

EIN VERGLEICH VON ASTRID LINDGREN'S PIPPI
LÅNGSTRUMP UND DESSEN FINNISCHE UND
DEUTSCHE ÜBERSETZUNG

Ist Pippi verschieden?

Sari Väänänen

Itä-Suomen yliopisto

Filosofinen tiedekunta

Saksan kieli ja kääntäminen

19.5.2023

Itä-Suomen yliopisto, filosofinen tiedekunta

Saksan kielen koulutus

Saksan kieli ja kääntäminen

Väänänen Sari Hannele: Ein Vergleich von Astrid Lindgrens Pippi Långstrump und dessen finnische und deutsche Übersetzung. Ist Pippi verschieden?

Opinnäytetutkielma, 74 sivua

Tutkielman ohjaaja: yliopisto-opettaja Niina Syrjänen

Toukokuu 2023

Asiasanat: lastenkirjallisuus, lastenkirjallisuuden kääntäminen, Astrid Lindgren

Tässä pro gradu -tutkielmassa on ollut tarkoitus tutkia Astrid Lindgrenin Peppi-Pitkätossu -kirjoja. Ne valikoituivat tutkimusmateriaaliksi omakohtaisen kiinnostuksen kautta. Tutkimuskysymykseni oli: Onko Peppi erilainen käännöksissä kuin alkutekstissä, entä muut hahmot? Hypoteesini oli, että eroja saattaa löytyä, vaikkakaan ei kovin suuria. Materiaaliini kuului Peppi Pitkätossun tarinat ruotsiksi: Pippi Långstrump, Pippi Långstrump går ombord ja Pippi Långstrump i Söderhavet. Nämä kirjat Lindgren on kirjoittanut 1940-luvulla. Suomenkieliset Peppi-kirjat kuuluivat Kristiina Rikmanin 2000-luvulla suomentamaan yhteislaitokseen: Peppi Pitkätossu, Peppi Pitkätossu astuu laivaan ja Peppi Pitkätossu Etelämerellä. Saksankielinen Peppi oli niin ikään yhteislaitos kaikista kolmesta kirjasta: Pippi Langstrumpf, Pippi Langstrumpf geht an Bord ja Pippi in Taka-Tuka-Land. Tarkoitus oli vertailla näitä kirjoja keskenään eli metodini oli kvalitatiivinen sisällönanalyysi.

Vertailussa huomioni kiinnittyi seuraaviin seikkoihin: Tarkastelin Pepin/muiden henkilöiden sanomista: milloin he puhuvat itsestään/omasta toiminnasta, milloin Peppi kertoo tarinaa; milloin muutokset eri kirjaversioiden välillä liittyvät Pepin/muiden henkilöiden omaan toimintaan tai tunteenilmauksiin tai milloin eroavaisuudet koskevat tapahtumankuvauksia. Katsoin näitä seikkoja siltä kannalta, milloin näitä tekijöitä vahvistetaan (esim. tunnetila on vahvempi toisessa versiossa), milloin neutraloidaan

(esim. tunnetilaa tukahdutetaan) tai milloin on muutos saksannoksessa, mutta ei suomennoksessa ja toisin päin.

Tutkimuksen tulokseksi tuli, että eroja eri versioiden välillä oli; joskus ne olivat suurempia, joskus taas hiuksenhienoja. Eroavaisuuksia saattoi havaita leksikaalisella tasolla: jokin sana oli korvattu toisella tai se oli jätetty kokonaan pois. Poisjättöjä ilmeni erityisesti silloin, kun puhuttiin, miten joku teki jotakin (adverbi). Toisinaan muutokset koskivat koko lauseketta. Myös ideologisia eroja tuli esiin. Esimerkiksi suomennoksessa lauseke *da starb ein Löwe* on suomennettu *tuolla vaani leijona*. Tässä esimerkissä on kyse myös neutraloinnista. Kaiken kaikkiaan voi todeta, että eroavaisuudet jakaantuivat niin, että Pepin sanomiseen ja toimintaan liittyviä muutoksia oli eniten. Eri kirjaversioissa eroja oli siten, että alkuperäinen ja suomalainen käänös vastasivat toisiaan tai alkuperäinen ja saksalainen. Eroja oli saksalaisen ja suomalaisen version välillä, mutta koskaan ei ollut niin, että eroja olisi ollut kaikkien versioiden välillä.

Universität von östlichen Finnland, philosophische Fakultät

Ausbildung der deutschen Sprache

Deutsche Sprache und Übersetzen

Väänänen Sari Hannele: Ein Vergleich von Astrid Lindgrens Pippi Långstrump und dessen finnische und deutsche Übersetzung. Ist Pippi verschieden?

Wissenschaftliche Abhandlung, 74 Seiten

Leiterin: Universitätslehrerin Niina Syrjänen

Mai 2023

Schlüsselwörter: Kinderliteratur, Übersetzen der Kinderliteratur, Astrid Lindgren

In dieser Pro Gradu -Abhandlung ist es die Absicht gewesen, Astrid Lindgrens Pippi Langstrumpf -Bücher zu untersuchen. Sie wurden als Untersuchungsmaterial durch das persönliche Interesse ausgewählt. Meine Forschungsfrage war: Ist Pippi verschieden in den Übersetzungen wie in dem Originaltext, und die anderen Gestalten? Meine Hypothese war, dass es sich Unterschiede finden kann, obgleich nicht so große. Zu meinem Material gehörten Pippi Langstrumpf -Geschichten auf Schwedisch. Bücher sind von Astrid Lindgren in den 1940er Jahren geschrieben worden. Die finnischen Pippi-Bücher gehörten zu der in den 2000er Jahren von Kristiina Rikman ins Finnische übersetzten Gesamtausgabe. Die deutschsprachige Pippi war ebenfalls eine Gesamtausgabe aus allen drei Büchern: Pippi Langstrumpf, Pippi Langstrumpf geht an Bord und Pippi in Taka-Tuka-Land. Meine Absicht war, diese Bücher miteinander zu vergleichen, meine Methode war also eine qualitative Inhaltsanalyse.

In dem Vergleich richtete meine Aufmerksamkeit sich auf folgende Angelegenheiten: Ich betrachtete das Sagen von Pippi/anderen Leute: wann sprechen sie von sich/eigenem Handeln, wann erzählt Pippi eine Geschichte; wann sind die Veränderungen zwischen verschiedenen Buchversionen mit eigenem Handeln oder Gefühlsäußerungen von Pippi/anderen Leute verknüpft oder wann betreffen die Unterschiede Geschehensbeschreibungen. Ich betrachtete, wann diese Faktoren verstärkt (z.B. der Gefühlszustand ist stärker in der einen Version) und wann sie neutralisiert (z.B. er wird

gedämpft wird) werden. Außerdem wurde solche Fälle behandelt, wann eine Änderung in der finnischen Übersetzung ist, aber nicht in der deutschen und umgekehrt.

Als Ergebnis zeigte sich, dass es zwischen verschiedenen Versionen sowohl haarfeine als auch größere Unterschiede gab. Diese betrafen eine lexikale Ebene: ein Wort war durch ein anderes ersetzt oder völlig weggelassen worden. Die Weglassungen galten speziell Fälle, wenn es geredet wurde, wie jemand etwas machte (Adverb). Ab und zu betrafen die Änderungen eine ganze Phrase. Auch ideologische Unterschiede kamen zur Sprache. Zum Beispiel *da starb ein Löwe* -> im Finnischen *tuolla vaani leijona*. Hier wird die Phrase auch neutralisiert. Unterschiede, die mit Pippis Sagen/Handeln verbunden waren, waren am meisten. Das Originalwerk und die finnische Übersetzung entsprachen einander oder das Originalwerk und die deutsche. Es gab Unterschiede zwischen den Übersetzungen, aber nie zwischen allen Versionen gleichzeitig.

Inhaltsverzeichnis

Sisällys

Inhaltsverzeichnis.....	5
1 Einleitung.....	7
2 Theoretischer Hintergrund.....	9
2.1 Übersetzen von Kinderliteratur.....	10
2.2 Übersetzen und Ideologie.....	15
2.3 Neuübersetzen.....	18
2.4 Bisherige Forschung.....	21
2.4.1 Literaturwissenschaftliche Forschung.....	22
2.4.2 Übersetzungswissenschaftliche Forschung.....	26
3 Material und Methode.....	28
3.1 Material.....	28
3.2 Vorstellung der Schriftstellerin.....	29
3.3. Methode.....	31
4 Analyse.....	33
4.1 Verstärkung.....	34
4.1.1 Verstärkung in der finnischen Übersetzung.....	34
4.1.2 Verstärkung in der deutschen Übersetzung.....	35
4.2 Neutralisierung.....	36
4.2.1 Neutralisierung in der finnischen Übersetzung.....	36
4.2.2 Neutralisierung in der deutschen Übersetzung.....	39
4.3 Veränderung.....	40

4.3.1 Veränderung in der finnischen Übersetzung	40
4.3.2 Veränderung in der deutschen Übersetzung	60
4.4 Ergebnisse	66
5 Diskussion	67
Literaturverzeichnis.....	69

1 Einleitung

Pippi Langstrumpf ist eine Figur, die schon viele Generationen belustigt und amüsiert hat. Es gibt zahlreiche Kinder, die als Gutenachtgeschichte von Pippis Abenteuer mit ihren Freunden Tommy und Annika gehört haben, weil Pippi-Bücher sich um die ganze Welt verbreitet haben. Dieses Mädchen lebt ganz allein ohne Eltern in der Villa Kunterbunt in einer kleinen Stadt. Sie hat übernatürliche Kräfte und Fähigkeiten, weil sie ihr Pferd und Polizisten mit geraden Händen hochheben kann. Pippi ist auch ungeheuer reich mit einem Koffer voll von Goldstücken; sie kauft damit 18 Kilo Bonbons und Spielzeug für Kinder, aber der größte Teil des Geldes ist natürlich übriggeblieben. Man kann gut behaupten, dass Pippi geradezu naseweis und kindlich naiv speziell gegen Erwachsene ist, und gewöhnlich hat Pippi das letzte Wort. Sie hat doch ein gutes und warmes Herz, obwohl sie sich oft nicht benehmen kann, weil – wie sie selbst sagt – sie ihr ganzes kleines Alter auf den Meeren der Welt gesegelt hat. Pippi ist eine ungewöhnliche Gestalt in der Welt der gewöhnlichen Leute. Sie ist absolut einzig in ihrer Art.

Warum wollte ich eine Untersuchung über Pippi Langstrumpf schreiben? Dafür kann man einige Gründe geben. Ich kann mich daran nicht erinnern, wann ich zum ersten Mal Pippi-Bücher gelesen habe – sie wurden mir sowieso am Abend von meinen Eltern nicht gelesen – aber schon als Kind habe ich im Fernsehen Pippi Langstrumpf angesehen. Für mich ist die einzige richtige Schauspielerin der Pippi-Rolle Inger Nilsson mit ihrem roten Haar und ihren Zöpfen und Sommersprossen. Ich kann mir sogar lebhaft vorstellen, wie Pippi, Tommy und Annika aussahen. Viel kann ich nicht über diesen Film sagen, weil es schon lange her ist, wenn ich ihn gesehen habe. Jedenfalls habe ich mich in dem Maße für dieses stärkste Mädchen der Welt interessiert, dass ich beschlossen habe, zum Thema zu greifen.

Pippi-Bücher und die Figur sind immer noch aktuell, weil sie zeitlos sind. Sie passen sehr gut zur Gegenwart. Es handelt sich um einen Klassiker der Kinderliteratur, der wenigstens in der westlichen Welt bekannt ist. Nach WSOY Online hat Astrid Lindgren insgesamt 88

Bücher publiziert, die außer Pippi Langstrumpf viele bekannte Gestalten behandeln, zum Beispiel Michel aus Lönneberga, Bullerbü und Ronja Räubertochter. Die Übersetzungen sind interessant, sie sind in mehr als 76 Sprachen übersetzt und rund um die Welt mehr als 80 Millionen Exemplare verkauft worden (WSOY Online.) Viele Faktoren haben Übersetzungen beeinflusst, zum Beispiel ideologische Fragen. Auf dieses Thema werde ich im Kapitel 2.2 zurückkommen.

Das Übersetzen von Kinderliteratur ist aus vielen Blickwinkel geforscht worden. Als Themen der Untersuchungen sind z. B. Übersetzen von Realien und Eigennamen sowie Übersetzungsstrategien gewesen. Zum Beispiel hat Ada Maria Hyytiäinen im Jahre 2021 das Übersetzen von Realien der finnischen Kinderliteratur untersucht, wie Verwendung von Einbürgerung und Verfremdung. Emmi Nuppula hat 2008 dagegen Übersetzung von Inhalt und syntaktische Struktur in drei Übersetzungen von Mauri Kunnas Kinderliteratur geforscht. Im Jahre 1989 hat Tuulikki Pyykkönen Ausdrücken von sprachlicher Komik in der finnischen Übersetzung von Astrid Lindgrens Kinderbücher betrachtet.

Zu meinem Forschungsfrage bin ich dadurch gekommen, dass ich vermutet habe, dass es zwischen dem originalen Buch und den Übersetzungen gewisse Unterschiede gibt. Es kann Verschiedenheiten sowohl zwischen dem originalen Buch und den Übersetzungen als auch zwischen deutschen und finnischen Übersetzungen geben.

Meine Forschungsfrage ist wie folgt: Wie die zwei Übersetzungen von Pippi Langstrumpf - die finnische und die deutsche - von dem ursprünglichen schwedischen Werk unterscheiden? Der Schwerpunkt liegt in den Unterschieden, wie Pippis Handlung, Sagen/Äußerungen und Einstellung zu anderen beschrieben werden; wie Pippi in den Übersetzungen etwas sagt oder macht. Außerdem betrachte ich andere Figuren auf gleiche Weise. Ich konzentriere mich auf die Stellen, wo die eine Übersetzung eine semantische Veränderung gegenüber dem Original hat und die andere aber nicht. Die Veränderungen, die mit den persönlichen Eigenschaften zu tun haben, werden weiter

als Neutralisierungen oder Verstärkungen klassifiziert. Dazu werden die Unterschiede im Geschehensablauf in Hinsicht genommen.

Als Primärmaterial werden drei schwedische Originalwerke von Pippi Langstrumpf (*Pippi Långstrump* (1945), *Pippi Långstrump går ombord* (1946) und *Pippi Långstrump i Söderhavet* 1948) gebraucht. Die finnische Übersetzung Peppi Pitkätossun *tarina* (2021) umfasst alle drei Bücher: *Peppi Pitkätossu*, *Peppi Pitkätossu astuu laivaan* und *Peppi Pitkätossu Etelämerellä*. Diese drei Bücher sind erstmalig von einer anderen Übersetzerin, Laila Järvinen, in Jahren 1946, 1947 (mit dem Titel Peppi aikoo merille) und 1949 erschienen. So ist auch bei deutscher Übersetzung, alle drei Geschichten sind in einem Band (2016): *Pippi Langstrumpf*, *Pippi Langstrumpf geht an Bord* und *Pippi in Taka-Tuka-Land*. Diese drei Werke sind erstmalig in Jahren 1949, 1950 und 1951 erschienen. Das Material wird detaillierter im Kapitel 3.1 vorgestellt.

In dieser Pro Gradu -Arbeit wird zuerst im Kapitel 2.1 Übersetzen von Kinderliteratur behandelt. Danach wird im Kapitel 2.2 das Problem des Übersetzens und der Ideologie beleuchtet. Das nächste Thema im Kapitel 2.3 ist Neuübersetzen. Dann wird im Kapitel 2.4 die bisherige Forschung besprochen, die über Pippi Langstrumpf gemacht worden ist. Als nächstes wird im Kapitel 3.1 über das benutzte Material berichtet; dann wird im Kapitel 3.2 das Leben und die Lebensgeschichte von Astrid Lindgren, die Schriftstellerin von Pippi Langstrumpf, durchgegangen. Als nächste wird im Kapitel 3.3 die Forschungsmethode beschrieben. Es wird im Kapitel 4 Analyse und Ergebnisse behandelt. Das letzte Item im Kapitel 5 besteht aus der Diskussion, wo die durch diese Arbeit gebrachten Gedanken erörtert werden.

2 Theoretischer Hintergrund

In diesem Kapitel wird zuerst Übersetzen von Kinderliteratur besprochen. Danach wird die Frage des Übersetzens und der Ideologie betrachtet. Im Unterkapitel 2.3 steht das Thema von Neuübersetzen zur Diskussion. Zuletzt wird eine Übersicht über die

bisherige Forschung von Kinderliteratur dargestellt – mit Schwerpunkt von sowohl Pippi-Forschungen als auch andere Forschungen.

2.1 Übersetzen von Kinderliteratur

Die Kinderliteratur ist auf mehrere Weise definiert worden. Zum Beispiel meint Maria Nikolajeva (2017, 31-32) mit Kinderliteratur die Literatur, die von Experten für Kinder als hauptsächliches Publikum geschrieben, publiziert, vermarktet und behandelt wird. Mit Kindern meint sie Menschen jünger als 18 Jahre. Nikolajeva bezieht hier die Kategorien „Kinderliteratur“, „Jugendliteratur“ und „Literatur für junge Erwachsene“ mit ein. (Nikolajeva 2017, 31-32.) Doch sind Menschen bis die Vollendung des 18. Lebensjahre Kinder wie es auch die UNO definiert, allerdings kann man schon unter der Kategorie Kinderliteratur mehrere Unterkategorien bestimmen – je nachdem, was für Literatur die Kinder lesen. So ist verschiedene Literaturarten (Kinderliteratur, Jugendliteratur usw.) zu unterscheiden.

Riitta Oittinen (2000, 4) definiert Kinderliteratur als Literatur die Kinder still und Erwachsene laut für Kinder lesen. Laut Oittinen (ibid, 61) ist die Kinderliteratur entweder Literatur, die für Kinder beabsichtigt und produziert oder von Kindern gelesen worden ist, natürlich von Erwachsenen selbst für Kinder, wie früher festgestellt worden ist. Ich könnte persönlich mit Oittinens Definition übereinstimmen.

Barbara Wall bezieht sich auf John Rowe Townsend, der sagt, die einzige mögliche Weise, ein Kinderbuch zu definieren, sei: es sei ein Buch, das auf der Liste der Kinderbücher von Herausgebern erscheine (Wall 1991, 1). Wall versucht hier selbst, eine Definition für Kinderbuch zu geben: „Ist die Geschichte für Kinder geschrieben, dann ist sie für Kinder, obgleich sie auch für Erwachsene sein kann. Wenn die Geschichte für Kinder nicht geschrieben ist, dann bildet sie ein Teil von dem Genre

Schreiben für Kinder nicht, obwohl die Autorin¹ oder die Herausgeberin hofft, dass sie von den Kindern gefallen wird.“ (Wall 1991, 2, übersetzt aus dem Englischen, SV.)

In der offenen, ständig aktualisierten Datenbank für finnische Termini, Tieteen termipankki, wird Kinderliteratur auf folgende Weise definiert: Kinderbücher werden von Erwachsenenliteratur durch relative Kürze und eine größere Einfachheit des Wortsatzes und des Satzbaus unterschieden. Typisch für diese Literatur sind die Behandlung von der für Kinder bekannten Erlebniswelt und die Verwendung der reichlichen Fantasie. Bilder sind in einer wesentlichen Stellung. Zur Kinderliteratur gehörenden Arten sind Märchen und andere Fantasiegeschichten, Märchenspiele, Bilderbücher, Kindergedichte, Kinderreime und Fachliteratur für Kinder. (Tieteen termipankki online)

Weil man daran denkt, dass die Kinderliteratur von der Erwachsenenliteratur abweicht, sind auch mit dem Übersetzen eigene Besonderheiten verknüpft. Nach Susanne de Lotbinière-Harwood hängt die Übersetzung von der Zeit, wo sie erscheint. Jede Periode schafft neue Übersetzungen. Auch jede Übersetzung ist immer verschieden. Ein Originalwerk bleibt für immer, lebt nach wie vor, so verändert ein Ausgangstext nicht. (Lotbinière-Harwood de 1991, 160; nach Oittinen 1995, 32.)

Das Übersetzen der Kinderliteratur oder lieber das Übersetzen für Kinder hat laut Oittinen ein paar Haupthindernisse: Typisch für es ist Anonymität, sogar Unsichtbarkeit. Manche Forscher haben darauf hingewiesen, dass wenn „originale“ Literatur, die für Kinder geschrieben worden ist, anerkannt wird, wird Übersetzen für Kinder nicht anerkannt. Zweitens zielen die Übersetzerinnen der Erwachsenenliteratur auf die Treue zum Original ab, und man erwartet, dass die Übersetzerinnen der Kinderliteratur dasselbe machen. (Oittinen 1993, 3.)

¹ Wegen der Klarheit wird in entsprechenden Stellen nur eine Form, feminin, benutzt.

Außerdem wenn die Übersetzerinnen Geschichten für die zukünftigen Leserinnen interpretieren und umschreiben, nehmen sie ihr eigenes Bild vom Kind zum Ausgangspunkt. Das bedeutet beim Anpassen für Übersetzerinnen laut Oittinen mehr Sichtbarkeit als Unsichtbarkeit. (Oittinen 2000, 74.) Diese Wissenschaftlerin meint, das Übersetzen sei das Umschreiben (ibid, 75). Sie bemerkt, dass besonders zum Übersetzen für Kinder die Loyalität zu seinen Leserinnen gehöre (ibid, 76). Oittinen (2000,97) geht weiter, indem sie sagt, dass die Wichtigkeit der Rolle von Übersetzerin hervorzuheben – als Leser, Schreiber und besonders als Interpret des Textes - sei die beste Weise den Lesern der Übersetzung Respekt zu erweisen und die Bedeutung der Übersetzung zu erhöhen (ibid, 97).

Das Übersetzen wird von Oittinen als Kommunikation definiert (Oittinen 2000, 44). Es geht um die Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen, wenn man über Übersetzen für Kinder spricht. Gewöhnlich sind Erwachsene die Übersetzer der Kinderbücher. Oittinen geht weiter, indem sie feststellt, Kleinkinder werden für asozial gehalten und ihnen fehle die Fähigkeit zu kommunizieren. (ibid, 44.)

Gibt es Unterschiede dazwischen, was für Leserinnen Kinder sind im Vergleich zu Erwachsenen? Das Faktum ist nach Oittinen (2000, 63), dass Erwachsene und Kinder als Leserinnen ganz unterschiedlich seien. Oittinen betont den Unterschied in Leserinnen und sagt, dass dies auch die Weise der Erwachsene beeinflusse, wie sie Bücher für Kinder schreiben. Kinderbücher werden wie auch Erwachsenenbücher für verschiedene Zwecke gelesen, um zum Beispiel erholsame und ästhetische Erlebnisse zu bekommen. (ibid, 63.) Ist das Buch von der originalen Autorin gemeint worden, dass ihr Buch von Kindern gelesen wird, handelt es sich um ein Kinderbuch. Aber wenn ein Erwachsener etwas Interessantes für sich selbst in einem Kinderbuch findet, ist das auch nicht ein Buch für Erwachsene? (ibid, 62.)

Oittinen (2000, 4) geht weiter, indem sie sagt, die Vorstellung von der Kindheit sei immer mit in der Kinderliteratur und steht hier für die Ideologie der Übersetzerinnen; die Ideologie können sie absolut nicht vermeiden. Diese Kindesvorstellung ist sehr

kompliziert: sie ist etwas einzigartig und ist mit einer persönlichen Geschichte jedes einzelnen Individuums verknüpft, gleichzeitig ist sie etwas kollektiv in jeder Gesellschaft. (Oittinen 2000, 4.)

Oittinen (2000, 5) meint, das Lesen sei wesentlich beim Übersetzen für Kinder: zum Erstens ist es zentral, wie die Übersetzerin ihr Lesen erlebt. Das, wie sie den Originaltext erlebt hat, wirkt darauf, wie sie die Übersetzung schreibt. Zum Zweitens stellt die Übersetzerin sich vor, wie Leseerfahrungen zukünftiger Leser sind, den Dialog mit den Lesern, die ihr noch nicht existieren. Oittinen stellt fest, dass die Übersetzerinnen immer für ihre Leserinnen übersetzen. Diese Leserinnen gehören zu zukünftigen Leserinnen der Übersetzung. (ibid, 5.)

Oittinen (2000, 33) betont, jeder Text sei verschieden, sowie jede Übersetzung, und spiegele neben dem originalen Text auch die eigene Persönlichkeit der Übersetzer wider; wenn es für Kinder übersetzt wird, ist das Kind in der Übersetzerin, dazu gehört ihr bewusstes/ unbewusstes Gedächtnis sowie ihr Kindesbild. (ibid, 33).

Suomi (2011, 75) meint, nur eine Sprache und eine Kultur legten im Allgemeinen den Grund zum Weltbild eines kleinen Kindes. Dem Kind fehlt die Fähigkeit, zur Erzählung objektiv und analytisch eingestellt sein, sondern es benutzt seine eigene Erfahrungswelt, um sich darin hineinzusetzen. Verändert man die kulturell fremden Elemente des Ausgangstextes in der Übersetzung nicht, kann der fremde Stoff es erschweren, im Text hineinzusetzen. (ibid, 75.) Darum wird in den Texten der Kinder Einbürgerung bevorzugt – sie wird oft verwendet, weckt aber strittige Gefühle (Lathey 2006, 7).

Suomi (2011, 75) berichtet, dass noch vor einigen Jahrzehnten mehr eingebürgert wurde als heute. Sie verweist auf Riitta Oittinen (1997, 33-34), indem sie feststellt, Finnland wäre auf dem Weg zu einem multikulturellen Land und zugleich würde man Fremdheit besser ertragen. Es wird gedacht, die Verfremdung in einem Kinderbuch positiv wäre. (Oittinen 1997, 33-34; nach Suomi 2011, 75) Es kann auch festgestellt

werden, dass die benutzte Übersetzungsstrategie gewählt werden sollte, indem man jeweils den vorhandenen Text beachtet. Die gewissen Elemente und Besonderheiten (z.B. Kultur, Hintergrund) sind dabei ausschlaggebend, ob man Einbürgerung oder Verfremdung wählt.

Suomi (2011, 75) ist derselben Meinung wie Sirkku Aaltonen (2004, 394) und Pirjo Mäkinen (2004, 418), indem sie feststellt, dass die Zielgruppe darauf wirkt, ob man kulturell einbürgert; finnische Eigennamen hat traditionell statt fremdsprachigen benutzt worden, wenn es um Bücher geht, die für Kinder unter Schulalter gemeint worden sind. Heutzutage ist es aber üblicher gewesen, dass besonders englischsprachige Namen nicht durch die finnische ersetzt worden sind. (Suomi 2011, 75.)

Nach Oittinen (2000, 74) favorisiert Lawrence Venuti Verfremdung auf Kosten der Einbürgerung aus vielen Gründen. Venuti (2008, 16) stellt fest, dass eine verfremdende Übersetzung in englischen Texten eine Art und Weise sein kann, sich dem Rassismus, Ethnozentrismus, kulturalen Narzissmus und Imperialismus zu widersetzen (ibid, 16). Die AutorInnen betonen oft die Wichtigkeit dessen, für Kinder so „gut“ zu übersetzen, wie wir für Erwachsene übersetzen. Nach der Annahme darf Kinderliteratur beim Übersetzen nicht adaptiert, verändert oder verkürzt werden, sondern man muss genauso genau sein wie beim Übersetzen für Erwachsene. (Oittinen 2000, 81.)

Oittinens Meinung zum Übersetzen ist (2000, 161), dass es dialogischer, zusammenarbeitender Prozess ist, der individuell in verschiedenen Situationen in Erscheinung tritt. Ihrer Meinung nach produziert kein Übersetzen große Ähnlichkeit, statt deren macht man Texte für verschiedene Situationen, Absichten und Leserinnen. Das Übersetzen bedeutet nicht das Übertragen des Textes A zum Text B, sondern nach diesem Begriff wird für verschiedene Situationen interpretiert. Das bedeutet, dass Texte nie nur in Wörtern übersetzt werden. Wenn die Übersetzerin ein Bilderbuch übersetzt, muss sie auch die Bilder übersetzen. Auf die Übersetzungsprozess werden durch Hintergrund, Kultur, Sprache und Geschlecht von der Übersetzerin gewirkt. (ibid, 161.)

Nach Oittinen (2000, 68) kann Übersetzen auf manche Weise für ein Vertrag gehalten werden. Die Welt der Kinder ist karnevalistisch, und die Übersetzerinnen sollten darin tauchen. Auch wenn die Erwachsene in Kinder nicht umwandeln können, sondern gehen als Erwachsene weiter, müssten sie die Kindheit, das Kind in ihnen versuchen zu erreichen. Wird die karnevalistische Welt der Kinder erreicht, ohne sich darum zu ängstigen, dass die Autorität verloren geht, das ist dialogisch. (Oittinen 2000, 168.)

Oittinen geht weiter, indem sie konstatiert, dass wichtig beim Übersetzen für Kinder sei, dem Kind, dem Kind in der Nachbarschaft und dem Kind in unserem selbst zuzuhören. Wenn von der Übersetzerin gelesen und geschrieben, verfasst und illustriert wird, handelt es sich um eine dialogische Wechselwirkung mit Kindern. Gedanke, Satz, Text und Bild sind ein Teil von einem Dialog, der nie endet. Sie verändern sich und bewegen sich die ganze Zeit. Diese Zeichen werden von den Übersetzerinnen auf verschiedene Weise in unterschiedlichen Situationen interpretiert, dies hängt von der Situation ab: Text, Zeit, Platz, Interpretiererin usw. Form und Inhalt sind nicht zu trennen. (Oittinen 2000, 168.)

2.2 Übersetzen und Ideologie

Mit dem allen Übersetzen der Belletristik ist Ideologie verknüpft. Die Kinderliteratur macht keine Ausnahme. Nach Cecilia Alvstad (2010/2013, 23) ist die ideologische Manipulation sich mit Werten vereinigt, die Erwachsene haben. Es geht um eine Art Zensur. Anstatt eines unglücklichen Endes will man, dass es glücklich ist, und es wird so verändert. Die ideologische Manipulation kann sowohl Illustrationen gelten als auch verbal sein. Fluchworten und informale Rede gehören zu stilistischen Elementen, die manipuliert werden. (Alvstad 2010/2013, 23.)

Paul Simpson (1993, 5) versucht zuerst, Fortsetzungsdefinitionen für Ideologie zu geben. Er stellt fest, dass es sehr viele Definitionen für Ideologie gibt, und der politische Hintergrund hat einen Einfluss darauf, wie man sie formuliert. Nach dem Terminus stehen unsere Weisen zu sagen und denken mit der Gesellschaft in Wechselwirkung.

Eine Ideologie stammt dabei aus Glaubensvorstellungen, Annahmen und Werten, die selbstverständlich und gemeinsam für gewisse soziale Gruppen sind. Von einer dominanten Ideologie wird dann gesprochen, wenn die Ideologie zu einer besonders mächtigen Sozialgruppe gehört. Auf Ideologien von dieser Art werden durch starke politische und soziale Institutionen wie Gesetz und Regierung eingewirkt. (Simpson 1993, 5.)

Tiina Puurtinen (2000, 119) beachtet in ihrem Kinderliteratur und deren Übersetzung betreffenden Artikel Ideologie, Zielgruppe und Übersetzungsnormen. Sie schreibt in ihrem Aufsatz *Lastenkirjallisuuden kääntäminen: Normit, luettavuus ja ideologia* (Übersetzen von Kinderliteratur: Normen, Lesbarkeit und Ideologie; meine Übersetzung), dass Ideologie durch die Sprachverwendung wiedergespiegelt werde, und es lässt sich zum Beispiel Aktiv- und Passivformen sowie Finit- und Indefinitstrukturen als Ausdruck von Ideologie betrachten. Diese mikro- und makrolinguistischen Strategien spiegeln die Ideologie wider. Mit der Wortwahl und Satzgefügen kann es entweder allgemein akzeptierte Meinungen unterstützt werden, von denen man will, dass die Leserin sich sie aneignet. Eine Ideologie ist ein Teil jedes Buches, weil sie auf einige Würdigungen, Denkweisen und Gesellschaftsstrukturen beruht, aber der ideologische Inhalt wird durch die Autorin notwendig nicht absichtlich benutzt. Die Autorin kann unbewusst davon dann sein, wenn durch den Text, die von ihr internalisierten Werten und Einstellungen wiedergespiegelt werden. (ibid, 119.)

Puurtinen (2000, 119) stellt fest, dass die Sprache dem Kind ein starkes Mittel von Sozialisation ist, denn durch die Sprache werden Denkmuster gelernt, die in der Gesellschaft akzeptiert sind. Dadurch ist der ideologische Inhalt von Kinderliteratur und dessen Bringen in eine sprachliche Form zentral. (ibid, 119.) Was das Übersetzen betrifft, findet Puurtinen (2000, 119-120) die Ideologie, die Texte enthalten, interessant, weil die Ideologien der Gemeinschaften und Kulturen nicht gleich sind und die sprachlichen Ausdrucksmittel der Ideologie in verschiedenen Sprachen auseinandergehen (ibid, 119-120).

Dann bringt Puurtinen (2000, 121) die implizite Ideologie zur Sprache, die möglicherweise unbewusst ist, und bedeutet generell akzeptierte Einstellungen und Werte, die für selbstverständlich gehalten werden. Sie werden durch die sprachlichen Ausdrucksweisen wiedergespiegelt und dabei verstärkt, ohne dass die Autorin des Textes das unbedingt bemerkt. Es kann auch doch sein, dass die Autorin mit ihrem Text eine widersetzende Einstellung zu generell akzeptierten Einstellungen hat. Mit dem Text kann somit implizit oder explizit die gegensätzliche Ideologie wiedergespiegelt werden. (ibid, 121.) Puurtinen (ibid, 121) referiert Knowles und Malmkjær (1996), indem sie sagt, zum Beispiel könnten in der Spannungsliteratur der Kinder die Mädchen aktiver handeln und aktiver Entscheidungen treffen als die Jungen; dadurch wären sie auch sprachlich sichtbarer, obgleich die Rollen üblich in der Kinderliteratur im Gegenteil sein dürften. Man kann implizite Ausdrucksmittel einer Ideologie auch bewusst verwenden, um die tatsächliche Natur irgendeiner Betätigung zu verheimlichen, zum Beispiel klingt *die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes* positiv oder zumindest neutral, obwohl sie negativ ist. (ibid, 121.)

Oittinen (2000, 65) berichtet, dass verschiedene Funktionen der Kinderliteratur auch von Bo Møhl und May Schack untersucht worden seien. Nach ihrer Anschauung sollte sie unterhaltend, didaktisch, therapeutisch und informativ sein – sie sollte dem Kind im Wachsen und in der Entwicklung helfen. Ein Kinderbuch hat auch eine Aufgabe: die Gefühle der Identifikation und der Empathie des Kindes sollten verstärkt werden. Die Emotionalität ist eine der wichtigsten Faktoren in einer Kindergeschichte. Nach Oittinen sind Volksmärchen zentral, sie sind Klassiker, weil sie das Unbewusste, das tiefste Herz aller Menschen rühren. Die durch die Geschichte geweckten Gefühle können sogar von wesentlicherer Bedeutung sein als der Plot. Beim Lesen erfährt das Kind verschiedene Gefühle. Dann erlernt es wie man Gefühle im Leben behandelt und Probleme löst. (ibid, 65.)

Ich nehme ein Beispiel für Ideologie der Kinderliteratur in der Bundesrepublik in den 70er Jahren. Jörg Becker hat 1976 in einem internationalen Symposium über Kinderliteratur berichtet, wie sich gewisse italienische, amerikanische und englische

Übersetzungen der Kinderliteratur im Vergleich zu Deutschen unterscheiden. Die Übersetzungen auf Deutsch sind verschieden, weil sie im Bereich von Interaktion Kind/Erwachsene verschönen und harmonisieren und weil sie sechs spezifische Stereotypenrollen betonen. Außerdem unterscheiden sie sich wegen der deutlichen Instruktion in mittelständischen Moralbegriffen und wegen der Verstärkung von rassistischen Stereotypen. Ausländische Images und Information werden dabei von deutschen Übersetzerinnen der Kinderliteratur nicht nur übermittelt, sondern diese unterstellen intensiv dem Sieb der spezifischen deutschen Ideologie (Karl Marx), und spiegeln kräftiger wider als in entsprechenden Originaltexten „die autoritäre Persönlichkeit“. (Becker 1978, 38, 40.)

Dann nehme ich ein zweites Beispiel auch seit vielen Jahrzehnten. Becker berichtet in seinem Vortrag (Becker 1978, 41-42), dass Kinderbücher aus Polen und Tschechoslowakei ins Deutsche öfter übersetzt werden, weil sie „besser“ sind als sowjetische Bücher und weil eine unmittelbare wirkliche geographische Nähe von diesen zwei Ländern zu der Bundesrepublik verursacht, dass der Tausch der Übersetzungen erleichtert wird. Dass es polnische und tschechoslowakische Bücher so viel mehr als sowjetische Kinderbücher in der Bundesrepublik geben, kann nicht nur zu tatsächlichen Umständen aufgespürt werden, sondern dadurch wird auch die Ideologie ausgedrückt. In der späten kapitalistischen Phase gehört Ideologie mehr und mehr zum Gebiet der Erfahrung, der weit von der Wirklichkeit ist. Sein eigener dynamischer Begriff wird durch die Ideologie entwickelt und schließlich seine selbstständige Existenz errichtet. Die Fragen, ob die polnischen oder tschechoslowakischen Kinderbücher schließlich doch *wirklich* „besser“ sind als sowjetische Bücher wird mit der relativen Selbstständigkeit der Ideologie fertig nicht. (ibid, 41-42.)

2.3 Neuübersetzen

In diesem Kapitel wird die Frage des Neuübersetzens besprochen, da das Material dieser Forschung auch Neuübersetzungen beinhaltet. Zuerst werden über Gedanken der Verfasserin von dieser Untersuchung gesprochen. Sowohl die deutschen und finnischen

Pippi-Bücher sind wenigstens zweimal übersetzt worden, ich betrachte in meiner Untersuchung die neusten Übersetzungen. Ein Werk kann verlangen, neu übersetzt zu werden, wenn zum Beispiel die Sprache viel verändert hat, die damalige Übersetzung altertümlich zu sein scheint oder wenn sie Wörter enthält, die man nicht gut verstanden kann. Beim Neuübersetzen kann eingebürgert oder verfremdet werden. Eine früher eingebürgerte Sache im Text kann eine andere Formulierung bekommen, wenn man sie diesmal verfremdet. Mit einer Ideologie ist das Neuübersetzen dadurch verbunden, dass wenn z.B. ein politisches Klima eines Staates ausschlaggebend schlechter verändert, wird ein früher erlaubtes Werk neuübersetzt, so dass es zur veränderten Situation passt. Ein Beispiel dafür wäre Russland, wo man z.B. Bücher der Andersdenkende als solche vielleicht nicht akzeptieren würde. Es kann gedacht werden, dass sehr viele Bücher das Neuübersetzen erfahren. Zu solchen Werken gehören meines Erachtens belletristische Bücher, wie Romane, Novellen, Gedichte, und auch kinderliterarische Werke, z.B. Bilderbücher, Romane usw.

Nach Kaisa Koskinen und Outi Paloposki (2015, 8) ist eine Neuübersetzung eine Übersetzung von einem Text, der schon früher in die gleiche Sprache übersetzt worden ist. Es gibt einige Annahmen über das Neuübersetzen. Koskinen und Paloposki zählen zum Beispiel auf: 1. Nach der Neuübersetzungshypothese ist die neue Übersetzung näher beim Ausgangstext als die erste. 2. Die Alterung der Übersetzungen wegen der Veränderung von Sprache, Umgebung oder Einstellungen. (ibid, 8.)

Neuübersetzungen werden in ziemlich verschiedenen Situationen und mit vielerlei Motiven aus unterschiedlichen Gründen gemacht. So können die Neuübersetzungen miteinander sehr verschieden sein. (Koskinen & Paloposki 2015, 8.) Eine neue Übersetzung wird dann vermisst, wenn man mit der vorangehenden Übersetzung unzufrieden ist (wegen der Übersetzungsfehler oder die qualitative Schlechtheit) und sie nach dessen Erscheinen mit der früheren Übersetzung verglichen wird (ibid, 10, 25). Wenn es eine neue Übersetzung nicht gibt, kann sie deshalb fehlen, dass die schon existierende Version sehr gelungen ist und man deren Neuübersetzung nicht braucht. Gibt es zwei Übersetzungsversionen, wird oft gefragt, welche von den besser, treuer,

genauer oder moderner ist (ibid, 25.) Das Neuübersetzen ist keine abweichende Erscheinung, die ziemlich wenig – anders als Neuübersetzungen – untersucht worden ist. (ibid, 61). Viele Forscherinnen denken, dass die neuen Übersetzungen besser sind als die alten (ibid, 63-64).

Nach Koskinen & Paloposki (2015, 64) bringt Berman (1990, 2) zum Ausdruck, dass man nur eine Neuübersetzung für große Übersetzung halten kann, zum Beispiel die lateinische Bibelübersetzung von Hieronymus oder die Bibelübersetzung Luthers. Berman stellt dar, dass weil die ersten Übersetzungen, die keine großen Übersetzungen sein können, schwach und unvollständig sind, erzeugt das ein Bedürfnis zu Neuübersetzungen, unter denen eine große Übersetzung steigen kann, die über die anderen ist. Die große Übersetzung ist laut ihm sprachlich reich, die Übersetzung hat eine reiche Beziehung zur Sprache des Originalwerkes, sie ist textuell reich und hat bedeutungsvollen Reichtum. (Berman, 1990, 2; nach Koskinen & Paloposki 2015, 64-65.) Laut Koskinen und Paloposki meint Berman, dass eine erste Übersetzung anpassend, angleichend oder naturalisierend sei. Die Neuübersetzung wäre dagegen „die Rückkehr“ zum Ausgangstext, treu dazu. Die erste Übersetzung bringt das Anpassen zur Zielkultur mit sich, in der Neuübersetzung wird die kulturelle Fremdheit der Ausgangskultur sichtbar. (Koskinen & Paloposki 2015, 70-71.) Die Erstübersetzung wäre dann einbürgernd, die Neuübersetzung verfremdend. Eine verfremdende Übersetzung ist buchstäblich, wortwörtlich, treu, eine einbürgernde Übersetzung anpassend, überarbeitend, einbürgernd. (ibid, 71.)

Koskinen und Paloposki berichten Gedanken von dem deutschen Philosophen Friedrich Schleiermacher, der im 18. und 19. Jahrhundert gelebt hat. Die Einbürgerung ist der Übersetzerin sicher, denn die in der Zielkultur herrschenden Vorstellungen von Sprache, Literatur oder Welt schwanken nicht. Bei der Verfremdung setzt die Übersetzerin sich der Kritik, sogar dem Hohn aus, und sie wird eine größere Herausforderung gegeben. Die Übersetzerinnen erleben, dass eine verfremdende Übersetzung anspruchsvoller und eine einbürgernde sicherer ist, warum sie leichter die einbürgernde Strategie wählen. Wenn man sich in Lesers Lage versetzt, wonach manche

Übersetzerinnen streben, erleichtert die Arbeit der Leserin, wenn die Übersetzerin die Einbürgerung wählt. (Koskinen & Paloposki 2015, 71-72.)

Ein einzelnes Werk ist zwischen den Extremen entweder in (regelmäßigen) Abständen mehrmals bis zum heutigen Tag übersetzt oder es nie wieder übersetzt worden ist. Gerät ein Buch nicht in Vergessenheit, kann von dessen ersten, vielleicht schon vor ein hundert Jahr genommenen Auflage neue, auf verschiedene Weise neu bearbeitete und korrigierte Auflagen nehmen. (Koskinen & Paloposki 2015, 138.) Nach Koskinen und Paloposki (ibid, 172) wird durch das Übersetzen „die bessere Qualität“ erzeugt: das Faktum, auf wie vielen Sprachen Übersetzungen gemacht worden sind, zeigt in der Öffentlichkeit die Vorzüglichkeit des einzelnen Werkes oder der Autorin (ibid, 172). Mit der neuen Übersetzung zeigt man die Lebenskraft und die Zeitlosigkeit des Originaltextes. Gleichzeitig wird der Reichtum und die Reichhaltigkeit des Ausgangstextes durch die Neuübersetzungen veranschaulicht. Das viele Mal ins Finnische übersetzte Werk ist ein Klassiker, so denkt man. (ibid, 172-173.) Eine Neuübersetzung wird in Kritiken oft primär mit der früheren Übersetzung ins Finnische verglichen. Die neue finnische Übersetzung beschreibt man als modern und neuzeitlich, die Aufgabe der früheren finnischen Übersetzung ist oft die Betonung der Modernität der neuen Übersetzung. (ibid, 237.) Ich glaube, dass dieses Faktum für alle Sprachen anwendbar ist.

2.4 Bisherige Forschung

Pippi Langstrumpf ist eine Gestalt, von der zahlreiche Forschungen gemacht worden sind, sowohl literaturwissenschaftliche als auch übersetzungswissenschaftliche. Zu den literaturwissenschaftlichen Untersuchungen gehört zum Beispiel das Werk von der schwedischen Literaturforscherin Ulla Lundqvist über Pippi Langstrumpf. Sowohl Literaturwissenschaftlerinnen als auch Translationswissenschaftlerinnen haben sich mit den Übersetzungen von Pippi beschäftigt.

Die Gestalt von Pippi Langstrumpf hat Forscher schon wenigstens ab 70er Jahren interessiert. Sie ist von Anfang an eine ziemlich umstrittene Figur gewesen, die in der Literaturforschung mindestens ab 60er Jahren behandelt worden ist (vgl. z. B. Grönlund 1963).

2.4.1 Literaturwissenschaftliche Forschung

Jetzt werden die literaturwissenschaftlichen über Pippi Langstrumpf gemachten Forschungen betrachtet. Die übersetzungswissenschaftlichen Forschungen gehören zu meinem Material nicht, weil ich sie nicht gefunden habe. Ich behandle erstens die Forschung der schwedischen Literaturforscherin Ulla Lundqvist. Sie hat 1979, also schon mehr als vor vierzig Jahren, eine Dissertation namens *Århundradets barn. Fenomenet Pippi Långstrump och dess förutsättningar* (Das Kind des Jahrhunderts. Das Phänomen Pippi Langstrumpf und seine Voraussetzungen; meine Übersetzung) geschrieben.

Nach Lundqvist hat man Anfang 1930er Jahren die körperliche Strafe in der Kindererziehung noch nicht angezweifelt. In jenem Jahrzehnt ist es doch in Schweden angefangen worden, an herrschenden Erziehungsmethoden zu zweifeln, wenn die neuen kinderpsychologischen Wahrnehmungen bekannt geworden sind. (Lundqvist 1979, 38.)

Die Diskussion über Freiheitpädagogik und Disziplin war in den 30er Jahren lebhaft (Lundqvist 1979, 41). Wenige Instanzen forderten Abschluss der Disziplin (ibid, 42). Erst im Jahre 1958 wurde die körperliche Strafe in Schulen verboten. Die VerteidigerInnen der Disziplin verwendeten von ihren Gegnern das Wort „Lahmheit“. Das Glaube an die Strafe war natürlich, und die Disziplin war die effektivste Art, worauf man vertrauen konnte. Diese Vorstellungen hatten tief eingewurzelt. (ibid, 43.)

In den 30er Jahren wurden die Kinder als Zukunft der Nation gefunden und wurde deren Wichtigkeit akzentuiert, dass man gut für diesen Nachwuchs sorgt. Es sollte die

herrschenden Missstände abgestellt werden und mithilfe von Aufklärung die künftigen Fehler und Schäden verhindern. (Lundqvist 1979, 47.)

Aber die Änderung begann zu geschehen. Lundqvist (1979, 48) erzählt weiter, in dem Maße wie man seine Aufmerksamkeit auf Kleinkinderalter richtete, begann man immer mehr beachten, was das Spiel für die harmonische Entwicklung des Kindes bedeutet. Während der nächsten Jahre wird viel über richtige Spielzeuge und die Ausrüstung der Park- und Spielplätze geschrieben. Das Spielen war damals nicht selbstverständlich. Das puritanische Ideal hat Arbeit und Aufopferung hervorgehoben, und das Spiel neben dem Lesen und anderem Zeitvertreib war nur als Lohn nach getaner Arbeit akzeptabel. (ibid, 48.)

In den 40er Jahren hat man über die Degeneration der Jugend gesprochen. Man war angeblich verhätschelnd, verwöhnend, weichlich und nachgiebig gegen Jugendliche. Sie wurden beschuldigt, dass sie Erwachsene weder respektieren noch gehorchen und Unfug treiben und die Folge davon war, dass einige Kriminelle wurden. Als Lösung sollte z.B. die Schule so handeln, dass sie wieder eine Klasse fest im Griff haben. Außerdem sollte man Räume für Freizeitaktivitäten bauen. (Lundqvist 1979, 57.) In den 40er Jahren wurden auch Pippi Langstrumpf -Bücher publiziert, und das hat neue Winde zur Erziehung gebracht.

In den 30er und 40er Jahren wurde ein Gespräch über die kinderpasende Literatur und deren Sprache geführt. (Lundqvist 1979, 66-69). Unter Kinderbüchern schreckt Lundqvist im Jahre 1945 am meisten Moralismus auf, der am deutlichsten damit zum Vorschein kommt, wie man eine Person beschrieben wird (ibid, 79). Eine andere Besonderheit in damaligen Kinderbüchern ist, dass gewisse für die Zeit typische Vorurteile vorkommen. Geschlechterrollen entsprechend gingen die Väter einem Erwerb nach und die Mütter versorgten Heim und Kinder. (ibid, 80.) Die Kinderbücher waren auch starr und schematisch sowie bevormundend (ibid, 86).

Die Sprache in Kinderbüchern ist nach dem Entwicklungsstadium des Kindes angepasst worden. Typische Situationen darin sind zum Beispiel Sommerferien, Geburtstagsparty, Weihnachtsfest und Picknick. Auf den Markt und Zirkus zu gehen waren vor noch ein paar Jahrzehnten bedeutende Ereignisse. (Lundqvist 1979, 83.) Eine spannende Handlung gehörte zu den von Lundqvist untersuchten Kinderbüchern vom Jahre 1945 (ibid, 83-84). Man wollte in Büchern Schriftsprache benutzen, die vorbildlich war (ibid, 84).

Ur-Pippi war ein Manuskript, das einem Verlag von Lindgren angeboten wurde und das sie überarbeitete, bevor sie es in einen anderen Verlag schickte. Lundqvist zählt Szenen in Pippi-Büchern auf, die in endgültigen Büchern völlig weggelassen worden sind. Dazu zählen z.B. die von Pippi zu ihrem Selbst an ihrem Geburtstag gehaltene absurde Rede und viele Kinderreime, die zur Nonsensliteratur gehörten. (Lundqvist 1989, 109-111.) Außerdem sind Szenen in dem Zusammenhang ausgelassen worden, wenn Pippi von Onkeln und Tanten ins Kinderheim gebracht werden wollen (ibid, 106-109).

Viele Szenen sind auch neu überarbeitet worden. Zum Beispiel schaukelte Pippi in der Schule an dem Leuchter, was im Buch fehlt. Auch das Gespräch mit der Lehrerin ist verändert worden. Im Buch bedauert Pippi ihr Benehmen gegen die Lehrerin. Das kann man in Ur-Pippi nicht finden. (Lundqvist 1979, 112-114.) In der Kaffeekränzchengeschichte sind im Buch Pippis Gereiztheit gegen die fremden Frauen, die negative Stellung von Tommys und Annikas Mutter zu Pippi und die aggressive Einstellung der Frauen zu Pippi entfernt worden. Auch Pippis Erzählung über die Hausgehilfin Malin ist nicht gleich in Ur-Pippi wie in dem endgültigen Buch. (ibid, 114-115.) In Ur-Pippi sitzen Pippi, Tommy und Annika an der Gittertür von Villa Kunterbunt, wenn eine Frau an ihnen vorbeigeht und sich danach erkundigt, ob die Kinder ihr Mann gesehen haben. Im Buch geht ein Mädchen vorbei und wissen will, ob sie sein Vater gesehen haben. (ibid, 115-116)

Im Zirkuskapitel wird in verschiedenen Versionen beschrieben, wie Pippi in der Luft am Tuch schaukelt (Lundqvist 1979, 117-118). Ebenfalls gibt es Unterschiede beim Darstellen Pippis Schlägerei mit dem starken Adolf (ibid, 118-119).

Zu neuen Episoden des Buches gehören zum Beispiel die Szenen, wo Pippi, Tommi und Annika s.g. Sachensucherinnen sind und wo Pippi zwei Kinder im Feuer rettet (Lundqvist 1979, 120-121).

Astrid Lindgren hat auch Verbesserungen zum Erzählen gemacht, die Wörter, Ausdrücke und Strukturen betreffen. Sie hat nach der Sprache gestrebt, die ein Kind verstehen kann (Lundqvist 1979, 121-124).

Lundqvist erzählt, wie es in Kinderbüchern einige andere damalige Gestalten sind, die außerhalb der Gesellschaft sind. Pippi ist elternlos: die Mutter ist ein Engel im Himmel und der Vater hat konkret Schiffbruch erlitten und konnte sich auf eine Insel von Ureinwohnern retten. Pippi ist frei, weil keiner von beiden in Pippis Leben eingreifen. (Lundqvist 1979, 129-131.)

Nur in der Welt des Kindes ist Pippi eine Rebellin. Sie versucht nicht, die Gesellschaft stürzen, zu der sie nicht gehört. Zu ihrem Geld hat sie ein völlig uninteressantes Verhältnis. (Lundqvist 1979, 131.)

Lundqvist schreibt, dass in Pippi-Büchern sehr viel Spannung, Schwung und Komik hat. Sie erklärt Struktur, Spannung und Situationskomik, Einverständnisbegriff, das Tempo der Geschichten und Geräusch der Bücher. Auch behandelt sie das Wesen der Komik und die Nonsensliteratur. Lundqvist berichtet über Geschichten, die Pippi erzählt und bespricht Satire in Pippi-Büchern. (Lundqvist 1979, 157-206.)

Tiina Ollikainen hat in ihrer im Jahre 2012 publizierten Pro Gradu -Arbeit Pippi Langstrumpfs ambivalente Stimme untersucht. Sie hat Pippi als Superheldin und trauriges Waisenmädchen betrachtet. Nach Ollikainen ist Pippis Figur vielleicht schon

mythisch, mit der solche Eigenschaften wie Abenteuer, Spaß samt physische und psychische Stärke verknüpft sind. Zu Pippi-Geschichten gehört doch die Tragik: Pippi ist eine einsame Waisenmädchen, die ohne Eltern lebt. Ihre Trauer wirkt auf sie so, dass sie keinen anderen Ausweg sieht, als das Unterhalten der anderen Kinder und eine superstarke Heldin zu sein, die sehr große Wut hat, sich zu erziehen. (Ollikainen 2012, 1.)

2.4.2 Übersetzungswissenschaftliche Forschung

Die schwedische Literaturforscherin Vivi Edström berichtet in ihrem Werk *Kvällsdoppet i Katthult* (2004, 73) (Das Abendbad in Katthult; meine Übersetzung), dass Pippi Langstrumpf, die der stärkste Mensch in der Welt ist, manche Umwandlungen durchlaufen hat. Die Geschichte von Pippi hat angefangen, wenn Astrid Lindgren mit Pippi 1941 mündlich ihre und andere Kinder unterhalten hat. Lindgrens Tochter Karin hat den Namen Pippi Langstrumpf erfunden. Pippi wurde bunt in verschiedenen Ländern vorgestellt. Vorherrschende Vorstellungen von Kindererziehung und Anstand haben einen Einfluss darauf gewesen, wie Bilder und Texte ausgedrückt wurden. In Deutschland wurde sich um Pippis kurzer Rock Sorgen gemacht, deswegen wurde Pippi mit getupften Hosen versehen. Es war auch ausgeschlossen, dass Pippi einen giftigen Pilz isst oder Zucker auf den Boden streut. Omas Hausgehilfin Malin konnte natürlich nicht, die Pröpstin ins Bein beißen. (Edström 2004, 73.)

In England wollte man die Geschichte von einem großen Wettbewerb zwischen Lehrerin und Schülern nicht mitnehmen, wer am längsten spucken kann. Die Lehrerin Annikas und Tommys kann eine Meisterin beim Spucken während eines Sprunges genannt werden. Es war zu viel für Engländerinnen. Für Franzosen war es problematisch, dass Pippi mit geraden Händen ein Pferd trägt. Sie haben gefragt, ob das Pferd gegen Pony umgetauscht werden konnte. Astrid Lindgren hat antwortet, dass das geht, aber dann wollte sie ein Foto von dem kleinen Mädchen, das mit geraden Händen ein Pony hebt. (Edström 2004, 73.)

Auch in Schweden wurde es versucht, Pippis schlechte Angewohnheiten zu verstecken. Im Rückseitentext erster Auflage wird erklärt, Pippi zwar mache, „was andere Kinder nicht dürften, aber sie mache es auf so einer lustigen und unschuldigen Weise, dass sowie Kinder als auch Erwachsene begeistert von Pippi werden müsse.“ Allmählich entstanden Schockwellen auch in Schweden, sie wurden von einem bekannten Professor John Landquist verursacht. Nach ihm wäre Pippi etwas Unangenehmes, die die Seele kratze. Seine Kritik wurde vor allem an Lindgrens fehlender Realitätssinn gerichtet. Es ist einem Kind nicht möglich, eine ganze Sahnetorte zu essen – und was sind sie für Dummheiten, dass man Zucker auf den Boden streut! (Edström 2004, 74.)

Außerdem muss man erwähnen, wie man sich in den siebziger Jahren in der DDR auf Pippi eingestellt worden ist. Nach Kölner Stadt Anzeiger (2015) hat das Buch Pippi Langstrumpf dort erst im Jahre 1975 erschienen, aber die Stückzahl war abgegrenzt und ihr Verkauf hat quasi nur unter dem Ladentisch geschehen. Der Grund war, dass die ostdeutsche Führung Misstrauen gegen Lindgrens Charaktere hatten. (Kölner Stadt Anzeiger, 2015.) Die schwedische Schriftstellerin, Journalistin und Übersetzerin Margareta Strömstedt (1977/1988, 45), die über Astrid Lindgren eine Biografie geschrieben hat, berichtet, dass eine Lehrerin entlassen worden sei, wenn sie Pippi in der Klasse laut vorgelesen hätte. Das kann man gut verstehen, wenn man an damalige sozialistische Gesellschaft der DDR denkt. Die Redefreiheit ist dort dann stark begrenzt worden.

Vivi Edström geht weiter und stellt fest, dass Pippi bestimmt die Seele kratze, was sie als eine verschwenderische Übertreibung macht. Sie tanzt Schottisch mit einem Schurken, feiert einen Brand in der kleinen Stadt und schießt scharf in der Küche von Villa Kunterbunt. Gleichzeitig macht sie sich lustig über das Verbot für Kinder, mit Schusswaffen zu hantieren. Mit anderen Worten ist sie gleich lebensgefährlich wie Helden, die in damaligen Wilde Westen -Filmen das Schießen mögen. Sie ist eine elementare Kraft, jenseits des Gutes und Böses. (Edström 2004, 74.)

Auch Vivi Edström nimmt in ihrem Essay Stellung zur Ironie und Satire, die in der Geschichte Pippi Langstrumpf vorkommt. Pippis Begegnungen mit der umgebenden Welt und Institutionen der Gesellschaft verursachen, dass sie auf Höflichkeitsregeln und Erziehungskodes pfeift, wie dass Kinder gegen Erwachsene gehorsam sein sollen und als erstes den Kuchen nicht nehmen sollen. Obgleich Pippi sich in sozialen Situationen blamiert, werden unsere Sitten lächerlich gemacht, nicht Pippi. (Edström 2004 79.) Edström setzt fort, dass Pippi sich selbst viele verschiedene Rollen hinsetze, zum Beispiel Negerprinzessin, Seeräuberin und eine feine Dame. An dieser letzten Rolle zweifelt sie jedoch. Jemand nennt sie auch wegen ihren speziellen Gaben und übernatürlichen Fähigkeiten eine Hexe, weil Pippi ein Pferd in die Luft mit seinen bloßen Händen hochheben oder ein Hai fangen kann, einen Giftpilz, ohne zu sterben essen und Eier mit Schalen essen kann. (Edström 2004, 76.)

3 Material und Methode

3.1 Material

Zu meinem Untersuchungsmaterial gehören folgende Werke: die Originalwerke *Pippi Långstrump* (1945/2020), *Pippi Långstrump går ombord* (1946/2020) und *Pippi Långstrump i Söderhavet* (1948/2020), die finnische Übersetzung *Peppi Pitkätossun tarina* (2007/2017/2018/2021) (enthält alle drei Bände *Peppi Pitkätossu*, *Peppi Pitkätossu astuu laivaan* und *Peppi Pitkätossu Etelämerellä*) und die deutsche Übersetzung *Pippi Langstrumpf* (2016) (enthält die Einzelbände *Pippi Langstrumpf*, *Pippi Langstrumpf geht an Bord* und *Pippi in Taka-Tuka-Land*).

Die schwedischen originale Pippi Langstrumpf-Bücher sind in drei Bänden erschienen: Das erste, *Pippi Långstrump*, im Jahre 1945, mein Buch ist im Jahre 2020 gedruckt (31. Auflage, 1. Druck); das zweite, *Pippi Långstrump går ombord*, im Jahre 1946 erschienen und 2020 gedruckt (26. Auflage, 1. Druck) und das dritte Buch, *Pippi Långstrump i Söderhavet* im Jahre 1948 erschienen und 2020 gedruckt (23. Auflage, 1. Druck).

Die erste finnische Übersetzung von Pippi Langstrumpf – also *Peppi Pitkätossu* - hat Laila Järvinen im Jahre 1946 übersetzt, sie hat auch zwei weitere Bücher übersetzt: *Peppi aikoo merille* (also mit einem anderen Titel erschienen als die neueste Übersetzung) im Jahre 1947 und *Peppi Pitkätossu Etelämerellä* 1949.

Die neuesten Übersetzungen sind von Kristiina Rikman gemacht worden. Das Buch *Peppi Pitkätossu* hat sie in Jahren 2007 und 2017 übersetzt, *Peppi Pitkätossu astuu laivaan* im Jahre 2017 und *Peppi Pitkätossu Etelämerellä* im Jahre 2018. Diese drei Werke sind in eine Gesamtausgabe enthalten, zu einem im Jahre 2021 gedruckten Buch gehören also alle drei Bände. Zu meinem Untersuchungsmaterial gehört diese Gesamtausgabe, weil ich einen frischeren Blickpunkt zu den Übersetzungen wollte, deshalb wollte ich die älteren Übersetzungen von Laila Järvinen nicht benutzen.

Die ersten Übersetzungen von Pippi-Büchern sind auf Deutsch wie folgt erschienen: *Pippi Langstrumpf* (Band 1. im Jahre 1949), *Pippi Langstrumpf geht an Bord* (Band 2. 1950) und *Pippi in Taka-Tuka-Land* (Band 3. 1951). Die Übersetzungen sind auf Deutsch von Cäcilie Heinig gemacht worden. Mir sind alle drei Bände in einen Band enthalten (Copyright 1987, gedruckt im Jahre 2016), aber es wird nicht deutlich, ob alle Übersetzungen (die älteren und die jüngeren) von derselben Übersetzerin gemacht worden und wann diese jüngeren Übersetzungen publiziert worden sind.

3.2 Vorstellung der Schriftstellerin

Die schwedische Schriftstellerin Astrid Lindgren wurde am 14. November im Jahre 1907 in einem kleinen Hof in Näs außerhalb der Stadt Vimmerby in schwedischem Småland geboren. Ihr Vater war Bauer. (WSOY Online) Lindgren hatte drei Geschwister, und ihre Eltern liebten sich sehr tief. Astrid konnte in der Kindheit ungewöhnliches Glück, ungewöhnliche Sicherheit und Ausgeglichenheit fühlen. Sie hat selbst oftmals auf die Landschaften ihrer Kindheit hingewiesen und festgestellt, dass ihre Bücher auf ihre eigenen Erfahrungen gründen. (Strömstedt 1977/1988, 15.)

Lindgren hat im Alter von 13 einen von der Zeitung von Vimmerby organisierten Schreibwettbewerb gewonnen. Im Alter von 17 hat sie dann begonnen, in derselben Zeitung als Journalistin zu wirken. In ein paar Jahren ist der Umzug nach Stockholm für das Studium der Sekretärin gekommen (WSOY Online.) In den zwanziger Jahren hat sie in diesem Beruf gearbeitet (Strömstedt 1977/1988, 15). Sie hat zwei Kinder bekommen, von denen der Sohn skandalös außerhalb der Ehe geboren wurde, wenn Astrid jung war (Ljunggren 1997, 51-52).

Im Jahre 1944 hat Lindgrens Erstlingswerk *Britt-Mari lättar sitt hjärta* erschienen (WSOY Online) (*Britt-Mari erleichtert ihr Herz*, auf Deutsch 1954) (Wikipedia Online). Von der Tochter Karin wurde eines Tages plötzlich einen Namen für eine fiktive Mädchengestalt erfunden, Pippi Langstrumpf, wie sie sie genannt hat. „Erzähl bitte über Pippi Langstrumpf“, hat die Tochter im Winter 1941 gebeten, wenn sie in der Lungenentzündung im Bett gelegen hat. (Strömstedt 1977/1988, 15; Edström 1992, 83.) Und Astrid hat das gemacht.

Im Jahre 1944 hat Astrid am Geburtstag Karins ihr das Manuskript zu Pippi Langstrumpf geschenkt. Damals hatte Astrid schon einige Zeit ihren eigenen Kindern und deren Freunden Geschichten über Pippi erzählt. (Edström 1992, 83.) In demselben Jahr ist Astrid im Winter ausgerutscht und hat ihr Bein verletzt. Daraus hat gefolgt, dass sie einige Wochen im Bett liegen bleiben musste. Sie hat zum Zeitvertreib, zu ihrem Trost, begonnen, Geschichten von Pippi Langstrumpf aufzuschreiben. (Lindgren Online; Edström 1992, 83) Der eine Verlag hat das Manuskript von Pippi abgelehnt – die Begründung: Pippi war zu komisch und ganz einfach gemein, besonders gegen Erwachsene – aber der andere hat das angenommen (Ljunggren 1997, 57 – 58; Edström 2004, 69).

Zuerst war diese Ur-Pippi (laut Ulla Lundqvist) also sehr böse im Manuskript, das Bonniers abgewiesen hat, auch die Form der Erzählung war verschieden. Bevor Pippi Langstrumpf gebilligt und veröffentlicht wurde, musste Lindgren sie gründlich revidieren. (Edström 2004, 69-70.) Pippi wurde im Jahre 1945 veröffentlicht (Strömstedt

1977/1988, 27). Das Werk wurde der größte schwedische Kinderbucherfolg schon immer (Ljunggren 1997, 57).

Lindgren hat insgesamt 88 Bücher publiziert. Von Gestalten, die von ihr geschaffen sind, unter anderen *Michel aus Lönneberga*, *Madita*, *Lotta*, *Bullerbü*, *Karlsson von Dach*, *Die Brüder Löwenherz* und *Ronja Räubertochter* erfreuen sich unter sowie Kindern als auch Erwachsenen großer Beliebtheit. Lindgrens Bücher sind in mehr als 76 Sprachen übersetzt und rund um die Welt mehr als 80 Millionen Exemplare verkauft worden. (WSOY Online.) Man hat von ihr ab Mitte 1940 Tausende von Artikeln — Nachrichten, Rezensionen, Interviews, Referate geschrieben (Strömstedt 1977/1988, 15).

Lindgren hat viele Preise bekommen, z. B. Goldmedaille von schwedischer Akademie für das Lebenswerk 1971, H. C. Andersen -Medaille für das Werk *Rasmus und der Landstreicher* 1958 und den Literaturpreis des schwedischen Staates 1959 (WSOY Online).

Astrid Lindgren ist am 28. Januar 2002 in Stockholm gestorben. Sie war 94 Jahre alt. (WSOY Online.)

3.3. Methode

Die in diesem Pro Gradu -Arbeit benutzte Methode ist qualitative Inhaltsanalyse. Man kann auch feststellen, dass sie auch vergleichend ist, weil es verschiedene Werke betreffend einige Eigenschaften verglichen werden.

In der Analyse dieser Abhandlung wird aus den vorhandenen Pippi-Büchern solche Beispiele vorgebracht, die einerseits eine Änderung in der finnischen Übersetzung ausdrücken und in der deutschen nicht, und andererseits eine Änderung in der deutschen Übersetzung hervorbringen und in der finnischen nicht. Diese Veränderungen betreffen Pippis Handlung allein oder mit Tommy und Annika oder Pippis Sagen einerseits sowie Handlung oder Sagen der anderen Gestalten andererseits. Außerdem wird beobachtet, wann die Neutralisierung geschieht, wenn es

sich darum handelt, was Pippi oder eine andere Figur sagt/macht. Dies wird sowohl in dem deutschen als auch in dem finnischen Text betrachtet. Die Neutralisierung bedeutet hier, dass man Handlung oder Sagen der Figuren dämpft, zum Beispiel eine Gefühlsäußerung. In der einen Übersetzung herrscht dabei ein stärkeres Gefühl und in der anderen ein gedämpft. Ebenfalls wird solche Beispiele gesucht, wo es um eine Verstärkung in der Handlung oder dem Sagen der Figuren gibt. Die Neutralisierung und die Verstärkung sind hier also Gegenteile. Es wird auch Veränderungen der Verhältnisse und Geschehen betrachtet, zum Beispiel Farbe und entsprechende Eigenschaften.

Hier sammle ich die Abkürzungen der Pippi-Bücher, die ich in der Analyse für jedes verwende.

Originalwerke: Pippi Långstrump: PL 1, Pippi Långstrump går ombord: PL 2, Pippi Långstrump i Söderhavet: PL 3. Die finnische Übersetzung: Peppi Pitkätossun tarina: PL FI. Die deutsche Übersetzung: Pippi Langstrumpf: PL DE

Die Originalwerke sind bei mir als drei getrennte Werke und die deutschen und finnischen Übersetzungen bilden jeweils eine Gesamtausgabe. Dazu ist ein einfacher Grund: diese Bücher sind in der Form, die schwedischen als drei Bände und die beiden Übersetzungen als ein Band.

Jetzt berichte ich, was ich mache, wenn ich Beispiele gefunden habe. Meine Untersuchungsarbeit ist in der Praxis so vorwärtsgekommen, dass ich zuerst solche Stellen in den Texten ausgewählt habe, die auf irgendeine Weise auf meine Forschungsfrage antworten: also sind Pippi und andere Figuren verschieden in den Übersetzungen im Vergleich zu originalsprachigen Werken. Ich habe Sätze nach diesen Prinzipien klassifiziert: Gibt es Unterschiede zwischen den Originaltexten und der einen Übersetzung? Außerdem betrachte ich die Übersetzungen und recherchiere, ob es darin Verschiedenheiten vorkommen. Dann klassifiziere ich die Beispiele jeweils danach, was für Unterschiede sich herausstellen. Die Veränderungen werden in verschiedenen Klassen eingeteilt: wann passiert eine Änderung in der deutschen Übersetzung, aber

nicht in der finnischen und im Gegenteil, wann kann man eine Veränderung in der finnischen Übersetzung entdecken, aber nicht in der deutschen? Unterschiede werden auch von dem Gesichtspunkt aus betrachtet, ob es sich um Neutralisierung oder Verstärkung handelt.

Was betreffen dann die Veränderungen? In dieser Arbeit bin ich an solchen Fällen interessiert, die Unterschiede beschreiben. Sie sind Verschiedenheiten im Sagen oder Handeln von Pippi und anderen Figuren. Wie sagt irgendeiner etwas, wie handelt sie? Welche Verben werden dabei verwendet? Was für Gefühle werden ausgedrückt? Außerdem betrachte ich Geschehens- und Verhältnisveränderungen. Verstärkung und Neutralisierung bedeuten, dass irgendeine Eigenschaft (z. B. Gefühlsausdruck) verstärkt oder neutralisiert wird. Zum Beispiel wenn eine Person in einem Original einem etwas brüllt und sie in einer Übersetzung das nur auf der gewöhnlichen Stimme sagt, spricht man eine Neutralisierung, die man also in der Übersetzung sehen kann. Die Verstärkung bedeutet das Gegenteil: in der Übersetzung kann man über Sturzregen sprechen, aber in dem Original es nur nieselt. Neutralisiert man so wird ein Ereignis gedämpft und wenn man etwas verstärkt, ist der Einfluss stärker.

4 Analyse

In dieser Arbeit wird so gemacht, dass einige Beispiele aus allen Kategorien vorgebracht werden, die danach analysiert werden. In jedem Beispiel wird zuerst der Satz auf der Originalsprache, also auf Schwedisch präsentiert, und dann in Finnisch und Deutsch. Die Analyse geschieht so, dass es Verstärkung, Neutralisierung und Veränderung in den finnischen und deutschen Übersetzungen gesondert behandelt werden. Betrachtet werden Unterschiede in Pippis Sagen, Handeln und Gefühlsäußerungen, Unterschiede in Sagen, Handeln und Gefühlsäußerungen der anderen Personen und Veränderungen in Geschehensbeschreibungen.

4.1 Verstärkung

4.1.1 Verstärkung in der finnischen Übersetzung

Zur Verstärkung in der finnischen Übersetzung gehören in meinem Material ein Fall, der das beschreibt, was für Veränderungen mit Pippis Handeln verbunden sind und auch ein Fall, der zur Beschreibung des Geschehens gehört. Keine anderen Kategorien – also Pippis Sagen oder Gefühlsäußerungen oder Sagen, Handlung, oder Gefühle der anderen Menschen sind nicht enthalten. Ich habe in meinem Material nur zwei Stellen gefunden, die mit den vorher erwähnten Kategorien verknüpft sind und die verstärkt werden.

Zuerst geht es um eine Situation, wo einige Jungen einem anderen Ärger machen. Pippi beginnt, ihn zu verteidigen. Es geht um ein Beispiel 1.

Beispiel 1. En vilt främmande flicka som vågade peta på honom. (PL 1, 25)

Ventovieras tyttö uskalsi härnätä häntä. (PL FI, 30)

--- ein wildfremdes Mädchen, das es wagte, ihn anzutippen. (PL DE, 30)

In dem originalsprachigen Text und in der deutschen Übersetzung steht es, dass Pippi einen Jungen tippt, der seinen schwächeren ärgert, mit dem Zeigefinger auf den Rücken. Im Schwedischen wird das Verb *peta* benutzt, was ‚mit den Fingern leicht berühren‘ bedeutet (Svenska Akademiens Ordböcker/online). Die deutsche Entsprechung dafür, *antippen*, bedeutet ‚leicht und kurz berühren‘ (DUW 2014, 165) -> ein wild fremdes Mädchen, das es wagte, ihn anzutippen. So entsprechen diese zwei Verbe völlig einander. In der finnischen Übersetzung wird dagegen Verb *härnätä* benutzt -> *Ventovieras tyttö uskalsi härnätä häntä* (PL FI 30). Das Verb *härnätä* bedeutet ‚provozieren‘, das sowohl physisch als auch psychisch sein kann. In der schwedischen und deutschen Version wird das Antippen betont, aber in der finnischen das Provozieren. Man kann denken, dass wenn jemand einen antippt, ist es das Provozieren, aber es ist in der originalsprachigen und deutschen Version nicht ausgedrückt worden. In der finnischen Version gibt es also einen Unterschied, und er

kann für eine Verstärkung gehalten, weil er intensiver ist als in den schwedischen und deutschen Texten. Pippi benimmt sich tapferer und intensiver, wenn sie in dem finnischen Text den Jungen provoziert, was doch auch ‚jemanden antippen‘ bedeutet.

Danach handelt es sich um ein Beispiel 2, eine Veränderung in der Geschehensbeschreibung.

In der nächsten Situation sind Pippi, Tommy und Annika aus dem Taka-Tuka-Land in die kleine, kleine Stadt zurückgekommen, und in dem Garten der Villa Kunterbunt gibt es reichlich Schnee. Pippi geht weiter in dem tiefen Schnee, der ihr bis zum Bauch hinaufreicht.

Beispiel 2. Hon blev vidare genom de djupa snödrivorna som räckte henne ända upp till magen. (PL 3, 112)

Hän harppoi eteenpäin syvässä kainaloon asti ulottuvassa hangessa. (PL FI, 400)

Sie stapfte weiter durch die tiefen Schneewehen, die ihr bis zum Bauch hinaufreichten. (PL DE, 384)

In dem originalsprachigen Satz reichen die Schneewehen auch bis zum Bauch. Die finnische Übersetzung stellt dagegen dar, dass die tiefen Schneewehen bis zu Achselhöhlen hinaufreichen. Hier kann es eine Intensivierung gesehen werden, weil die Schneewehen viel höher sind, wenn sie bis zu Achselhöhlen hinaufreichen statt des schwedischen und deutschen Bauches. Wenn es um Pippi geht, kann man sich vorstellen, dass sie sehr leicht in dem tiefen Schnee weitergeht, weil sie einerlei Übermensch ist. Diese Vorstellung haben bestimmt alle Kinder, die auf diesen Sprachen von Pippi lesen. Dieses Beispiel gehört zur Beschreibung des Geschehens, weil die Schneewehen tief sind, unabhängig von Pippis Handlung.

4.1.2 Verstärkung in der deutschen Übersetzung

In diesem Abschnitt wird Verstärkung in der deutschen Übersetzung von Pippi behandelt. Hier habe ich nur ein Fall für die Analyse, der zur Kategorie ‚Pippis Gefühl‘ gehört.

Hier ist Pippi in der Schule mit anderen Kindern im Verhör von Fräulein Rosenblom und muss gehen, sich in den Reihen von unwissenden Kindern zu schämen, weil sie nicht können, auf Rosenbloms Fragen antworten.

Beispiel 3. Pippi traskade lydigt i väg, men hon mumlade för sig själv: "Orättvist! Jag som kunde svara på vareviga fråga." (PL 3, 46)

Peppi asteli kuuliaisena pois, mutta mumisi mennessään: "Vääryys! Minähän osasin vastata joka ikiseen kysymykseen." (PL FI, 335)

Pippi trabte gehorsam davon, aber sie murmelte *böse* vor sich hin: „Ungerecht! Ich, die ich auf jede einzelne Frage antworten konnte!“ (PL DE, 321)

Wenn Pippi gehorsam davon trabt, murmelt sie böse vor sich hin, und es kann in dem deutschen Satz als Verstärkung interpretiert werden, weil Pippis Einstellung in zwei anderen Versionen neutral ist. Man kann sich leicht vorstellen, dass auch jedes beliebige Kind sowie jede beliebige Erwachsene so murmeln könnte, wenn sie in der entsprechenden Situation wären. Wegen der Wortwahl kann es vermutet werden, dass Pippi in jeder Version aufgeregt ist, aber das kann man konkret nur in der deutschen Übersetzung sehen, weil es erwähnt wird, was für einen Gefühlszustand Pippi hat, wenn sie davongeht.

4.2 Neutralisierung

4.2.1 Neutralisierung in der finnischen Übersetzung

Hier wird Neutralisierung in der finnischen Übersetzung von Pippi betrachtet. Als Ziel des Interesses sind die Fälle, in denen Pippi etwas sagt. Keine anderen Kategorien existieren hier.

Neutralisiert werden mehrere Sachen. Pippi ist in der Schule und unterhält die Lehrerin und Schülerinnen mit einer Geschichte über eine Schule in Australien. Sie erklärt, dass man sich dort zum Beispiel viel auf den Lektionen bewegt. In der finnischen Übersetzung wird gesagt, dass die Schülerinnen sich danach eine halbe Stunde ausruhen, aber in der schwedischen und deutschen Version prügeln sie dieselbe Zeit lang. In nächster Geschichte gehen Pippi, Tommy und Annika mit einem Kahn auf eine unbewohnte Insel und „erleiden Schiffbruch“. Sie sitzen auf dem Rücken des Pferdes und untersuchen die Insel reitend. Pippi erzählt, was jeweils geschehen hat, aber die Ereignisse sind hier fiktiv. Die originalsprachigen und deutschen Versionen sind semantisch gleich (da starb ein Löwe), während in der finnischen Übersetzung sie sagt, dass da ein Löwe lauerte. In dem nächsten Fall hat Pippi ein neues Wort, Spunk, erfunden. Sie will ihn in einem Eisenwarengeschäft kaufen und erkundigt danach bei dem Händler. Auch jetzt haben schwedische und deutsche Versionen denselben Inhalt: einer, mit dem man Löwen totschiagen kann. In dem finnischen Satz wird gesagt, dass einer, mit dem man einen Löwen fangen kann, die Bedeutung ist also kräftig diminuiert. Pippi ist jetzt mit Tommy und Annika ins Taka-Tuka-Land gesegelt, und sie berichtet zwei Banditen über ihren Großvater, der ein Holzbein hat. Er hat so eine lange Nase, dass fünf Papageien darauf sitzen kann, allerdings muss ein der Vögel mit einem Bein stehen. Dieser Großvater prügelt sich von morgens bis abends und wenn er es nicht tut, kann er sich selbst in die Nase beißen. Dies ist natürlich nicht wahr. Nach Pippi ist der Großvater wütend, wenn er in die Nase beißt, was in dem schwedischen und deutschen Text ausgedrückt wird. Die finnische Version meint, dass wenn er nichts Besseres zu beißen hat, kann er sogar seine Nase beißen. Man kann das als Neutralisierung interpretieren. In der originalsprachigen und deutschen Version beißt der Großvater selbst in die Nase, wenn er wütend ist, aber die finnische Übersetzung ist nicht so schroff. Dieser letzte Fall als Beispiel:

Beispiel 4. "Annars biter han sej själv i näsan *i rena ilskan.*" (PL 3, 92)

"Hän puree vaikka omaa nenäänsä *paremman puutteessa.*" (PL FI, 380)

„Sonst beißt er sich *vor lauter Wut* selbst in die Nase.“ (PL DE, 36)

Pippis Rede ist in den finnischen Übersetzungen gedämpft und gemildert worden, bestimmt weil die Übersetzerin deutlich danach gestrebt hat, dass die Ereignisse den finnischen Kindern so gewaltsam nicht sein dürfen. Sie hat also eine weniger gewaltsam Alternative geboten.

Das Beispiel 5 repräsentiert die Neutralisierung von Pippis Sagen. Als nächstes sagt Pippi, wie das Leben der Erwachsene uninteressant und langweilig ist. Die Kinder sind aus dem Taka-Tuka-Land zurück nach Hause gekommen und feiern Weihnachten bei Pippi, obwohl das eigentliche Weihnachten schon vorbei ist, aber sie waren noch nicht zu Hause, als es Weihnachten war.

Beispiel 5. "Dom har bara *en hoper tråkigt arbete* och fåniga kläder och liktornar och kumminalskatt." (PL 3, 118)

"He vain *ahkeroivat töissä* ja käyttävät kummia vaatteita ja saavat liikavarpaita ja maksavat kummallisveroa." (PL FI, 406)

„Sie haben nur *einen Haufen langweilige Arbeit* und komische Kleider und Hühneraugen und Kumminalsteuern.“ (PL DE, 390)

Der originalsprachige und deutsche Satz stimmt völlig überein; dass die Erwachsene sehr viel langweilige Arbeit haben. Das ist verschieden in der finnischen Version, die finnische bedeutet, dass die Erwachsene an der Arbeit fleißig arbeiten. Er hat eine neutralere Bedeutung als die anderen Versionen. Hat man eine ganze Menge langweilige Arbeit braucht nicht bedeuten, dass man fleißig ist. Man kann ohne großen Fleiß und Eifer unermüdlich zu arbeiten. Sie sind unterschiedliche Sachen.

Als nächstes kommt ein erster Fall, der das Sagen der anderen Menschen betrifft. Bis vorher ist alles Sagen nur mit Pippi verknüpft gewesen. Pippis Freund und Nachbar Tommy erzählt Pippi, was er in seinen Brief zu Großmutter geschrieben hat. Pippi weiß nämlich nicht, was man in einen Brief schreiben soll. Nach Tommy hat er geschrieben, dass er an dem Tag eine große Maus in ihrem Keller totgeschlagen hat.

Beispiel 6. "I dag skrev jag också att jag hade slagit ihjäl en stor råtta i vår källare." (PL 2, 35)

”Tänään kirjoitin myös, että näin ison rotan meidän kellarissa.” (PL FI, 184)

„Heute hab ich auch geschrieben, dass ich eine große Maus in unserem Keller totgeschlagen habe.“ (PL DE, 178)

In der Originalsprache hat er dort eine große Ratte totgeschlagen und in der finnischen Übersetzung steht es, dass er in dem Keller eine große Ratte gesehen hat. Eigentlich ist die Anwendung des Wortes *Maus* (in der deutschen Version) statt der *Ratte* eine Neutralisierung, weil es um ein kleineres Tier handelt, aber deutlich neutraler wird es im Finnischen, in dem Tommy nur eine große Ratte gesehen und nicht totgeschlagen hat. In dem finnischen Satz hat die Übersetzerin bestimmt deshalb neutralisiert, weil sie gewollt hat, dass das Ereignis weniger gewaltsam für finnische Kinder ist; finnische Leserinnen bleiben doch schon von den unangenehmen Ereignissen nicht völlig verschont. Sie erfahren zum Beispiel in dem Pippi-Buch, dass Pippis Mama gestorben ist, weil sie nach Pippi ein Engel ist.

4.2.2 Neutralisierung in der deutschen Übersetzung

In Pippi-Büchern ist es nur ein Fall über Neutralisierung in der deutschen Übersetzung zu finden. An einem Morgen backt Pippi in ihrer Küche Pfefferkuchen. Der Teig liegt auf dem Fußboden und sie sticht Gebäck mit Eifer aus. Pippi verbietet ihrem Affen, in den Teig zu treten, als es klingelt und Tommy und Annika in der Tür sind.

Beispiel 7. ”Låt bli att kliva i degen, Herr Nilsson “, sa hon *retligt*, just som det ringde på dörren. (PL 1, 19)

”Älä tallo taikinaa, herra Tossavainen”, hän sanoi *äkäisesti* juuri kun ovikello soi. (PL FI, 23)

„Tritt nicht immer in den Teig, Herr Nilsson“, sagte sie gerade, als es klingelte. (PL DE, 24)

In der deutschen Übersetzung fehlt, wie Pippi ihren Affen verbietet: sie sagt es böse zu Herr Nilsson. Das ist ein Gefühlsausdruck, das in der deutschen Übersetzung wegbleibt. Eigentlich könnte man auch sagen, dass das Wort *immer* das ausdrückt, dass Pippi

unzufrieden mit ihrem Affen ist. Sowieso geschieht eine Neutralisierung im Gegenteil zu schwedischen und finnischen Versionen. Es kann gut gedacht werden, dass sowohl ein Kind als auch Erwachsene diese Feststellung sagen könnte.

4.3 Veränderung

4.3.1 Veränderung in der finnischen Übersetzung

In diesem Abschnitt werden solche Fälle behandelt, die Veränderung in der finnischen Übersetzung beschreiben. Als Forschungsgegenstände sind Veränderungen in Pippis Sagen, Handeln und Gefühle und alle entsprechenden Kategorien bei anderen Menschen. Außerdem wird betrachtet, wie sich einige Geschehensbeschreibungen verändern. In Pippis Sagen wird beachtet, ob sie über sich selbst spricht, über ihr Handeln oder ob es um eine Geschichte handelt, die sie erzählt. Dieselben Kategorien sind auch im Sagen anderer Menschen. Außerdem wird beachtet, wenn Pippi oder andere Leute selbst handeln. Betreffend Gefühlsäußerungen werden diese über Pippi und andere Menschen betrachtet. Zum Schluss werden Geschehensbeschreibungen, die mit Pippi und anderen Menschen verknüpft sind, behandelt.

Zuerst werden solche Fälle erläutert, in denen Pippi über sich selbst spricht.

Tommy und Annika sind bei Pippi, die mit zwei Scheuerbürsten an ihren bloßen Füßen über den nassen Fußboden Schlittschuh läuft und dabei den Boden wascht.

Beispiel 8. *"Grace och behag har jag åtminstone", fortsatte hon och tog ett raskt språng över en stol som stod i vägen för henne. (PL 1, 65)*

"Sulous ja taito minulla ainakin ovat hallussa", hän sanoi ja loikkasi ketterästi eteen tulleen tuolin yli. (PL FI, 73)

„Grazie und Anmut habe ich wenigstens“, fuhr sie fort und machte einen kühnen Sprung über einen Stuhl, der ihr im Weg stand. (PL DE, 73)

Pippi beschreibt sich, dass sie Grazie und Anmut beim Waschen hat, das kann man sowohl in der schwedischen als auch der deutschen Versionen bemerken. Im finnischen bedeutet *sulous* ‚Grazie‘, aber außerdem hat man *taito* (‚Fertigkeit‘), die in beiden anderen Texten nicht erwähnt wird. Grazie und Anmut bedeuten ungefähr dasselbe, aber zwischen Grazie und Fertigkeit gibt es einen Unterschied.

Auch im Beispiel 9 spricht Pippi über sich selbst.

Pippi drückt die Klingel, der Apotheker öffnet eine kleine Luke in der Tür – die Luke für das Kaufen der Medizin in der Nacht, wenn man dann krank wird. Pippi fragt den Apotheker, was von den von Pippi gegebenen Alternativen am besten gegen Bauchschmerzen ist.

Beispiel 9. "Oj, oj, jag glömde ju *nästan* det viktigaste ", sa hon. (PL 2, 30)

"Oijoi, minähän unohdin tärkeimmän", hän sanoi. (PL FI, 179)

„Ach, ach, ach, das Wichtigste hab ich ja *beinah* vergessen“, sagte sie. (PL DE, 173)

Hier stellt man in der finnischen Übersetzung fest, dass Pippi das Wichtigste vergessen hat, in der schwedischen und deutschen Version sagt man dagegen, dass Pippi das Wichtigste beinahe vergessen hat. Obgleich in dem finnischen Beispiel das Wort *beinah* fehlt, verändert sich die Bedeutung nicht so viel. In der Fortsetzung darf die Leserin erfahren, dass Pippi nach medizinfreien Mitteln gegen Bauchschmerzen fragt, auch in der finnischen Übersetzung.

Im Beispiel 10 spricht Pippi weiter über sich selbst.

Pippi hat den feinen Herrn, der Villa Kunterbunt kaufen will, auf ausgestreckten Armen zu seinem Wagen hinausgetragen und ihn auf den Rücksitz geschmissen, weil er Annika gedroht hat, sie zu verprügeln.

Beispiel 10. "Jag tror vi väntar med att riva kåken till en annan dag", sa hon. (PL 3, 15)

"Jospa säästetään se selkäsauna toiselle päivälle", hän sanoi. (PL FI, 303)

„Ich glaube, die Bude reißen wir ein andermal ab“, sagte sie. (PL DE, 293)

Die schwedische und deutsche Version stimmt völlig überein, die finnische bedeutet dagegen, dass man mit der Prügel bis zum anderen Tag wartet. Der finnische Text ist völlig verschieden im Vergleich zu anderen. Die zwei Versionen sprechen nichts über die Prügel, sondern über das Reißen des Hauses. Pippi ist hier in der finnischen Übersetzung forscher als in den anderen Fällen. Man kann bemerken, dass sie vielleicht im Finnischen mehr spricht wie eine Erwachsene. So etwas würde also das Kind gewöhnlich nicht sagen.

Im nächsten Beispiel, (Nummer 11), wird mit Pippis Sprache über sich selbst fortgefahren.

Jetzt ist Pippi in einem Verhör in der Schule von einer alten Frau, Fräulein Rosenblom, in dem tüchtige und wissende, artige und fleißige Schüler Geld oder eine Zuckertüte, die ärmsten auch ein Unterhemd oder andere Kleidungsstücke bekommen konnten. Die, die Fragen nicht antworten konnten, bekamen nichts, sie mussten in die Ecke stehen bleiben und sich schämen.

Beispiel 11. "Fortsätter jag att vara så här duktig, så kan jag nog inte undgå att få ett par *skära* yllebyxor." (PL 3, 45)

"Jos minä olen jatkossa yhtä hyvä, en varmaan välty saamasta villahousuja." (PL FI, 334)

"Wenn ich weiter so tüchtig bin, dann werde ich wohl nicht ohne ein Paar rosafarbene wollene Hosen davonkommen." (PL DE, 320)

Pippi konstatiert in dem Verhör das, was in den vorigen Beispielen gesagt worden ist. In dem finnischen Satz sagt man nichts über die Farbe der wollenen Hosen, während in dem schwedischen und deutschen Satz die Farbe rosa erwähnt wird. In dem finnischen Buch von Pippi Langstrumpf gibt es auch andere Stellen, wo die Farbe rosa nicht existiert. Der Grund dazu ist schwierig zu sagen, wenigstens handelt es sich um keine ideologischen Fragen.

Als nächstes kommen zwei Beispiele, in den Pippi über ihr eigenes Handeln spricht. Diesmal sind die Polizisten zu Pippi gekommen, um sie ins Kinderheim zu holen. Pippi spielt mit ihnen Katze und Maus. Sie stellt schließlich fest, dass sie keine Zeit mehr hat, mit den Polizisten weiterzuspielen.

Beispiel 12. "Nej, nu har jag *inte tid* att leka längre." (PL 1, 37)

"Ei, nyt minua *ei enää huvita* leikkiä teidän kanssanne." (PL FI, 43)

"Nein, jetzt hab ich *keine Zeit* mehr weiterzuspielen." (PL DE, 40)

Der schwedische und deutsche Satz drückt dasselbe aus, dass Pippi keine Zeit mehr hat, weiterzuspielen, aber in dem finnischen wird so ein Gedanke widerspiegelt, dass Pippi nicht mehr die Lust hat, das mit ihnen zu tun. So gibt es ein Unterschied dazwischen. Hat man keine Zeit, etwas zu tun, bedeutet nicht notwendig, dass man keine Lust dazu hat. Pippis Feststellung im Finnischen erzählt etwas über Pippis Handeln: sie spielt mit Polizisten wie sie will; die Repräsentanten der Beamtschaft verlieren. Die von Pippi verwendete Sprache ist normal Stil, den sowohl ein Kind als auch eine Erwachsene benutzen würde.

Die im nächsten Beispiel (Nummer 13) erwähnten Worten, mit denen Pippi über eigenes Handeln (auch das Handeln von Tommy und Annika) spricht, sind Pippis Antwort auf Annikas Frage, was sie in dem Tag machen wollen. Pippi hatte die Absicht, in das Taka-Tuka-Land in der Südsee mit ihrem Vater zu fahren, um dort zu wohnen, aber weil alle Kinder, besonders Tommy und Annika, sehr traurig darüber sind, beschließt Pippi, in der kleinen, kleinen Stadt zu bleiben.

Beispiel 13. "Eller också kunde vi kila ner till ån och öva oss att *gå på vattnet*." (PL 2, 133)

"Tai sitten voisimme rientää joelle ja *mennä uimaan*." (PL FI, 290)

„Oder wir könnten auch unter zum Fluss gehen und lernen, *auf dem Wasser zu laufen*." (PL DE, 280)

In der deutschen und schwedischen Version geht es um das Laufen auf dem Wasser des Flusses; die finnische erzählt dagegen über das Schwimmen im Fluss. So gibt es einen gewissen Unterschied dazwischen. Dieses Beispiel kann auch so interpretiert werden, dass das Zitat ein Vorschlag ist: „Oder wir könnten auch...“ Pippi spricht also über das Handeln der Kinder.

Jetzt wird Aufmerksamkeit auf solche Fälle im Pippis Sagen gerichtet, wo Pippi eine Geschichte erzählt.

Im Beispiel 14 erzählt Pippi, was es in Südafrika einem Kind gemacht wird, wenn es etwas Fieber hat.

Beispiel 14. "Där *häng*er dom opp en unge i taklampan så fort han får lite feber, och så får han hänga där tills han blir bra." (PL 2, 36)

"Siellä lapset *loikkaavat* kattolamppuun heti kun saavat kuumetta ja roikkuvat siellä kunnes paranevat." (PL FI, 186)

„Dort *hängen* sie ein Kind an die Deckenlampe, sobald es etwas Fieber hat, und da muss es hängen bleiben, bis es wieder gesund ist.“ (PL DE, 179)

Es geht um eine Verschiedenheit zwischen diesen Sätzen, genauer gesagt ist die Bedeutung in der schwedischen und deutschen Version gleich. In der finnischen Übersetzung springen die Kinder an die Deckenlampe, während in zwei anderen Versionen das Kind an eine Deckenlampe gehängt wird. In dem finnischen Text sind also die Kinder aktiv statt der Erwachsenen.

Auch im Beispiel 15 handelt es sich um eine Geschichte, die Pippi erzählt.

Pippi beabsichtigt jetzt mit ihrem Papa auf See gehen und viele Kinder und Erwachsene sind am Hafen, um Pippi auf Wiedersehen zu sagen. Sie erzählt Kinder, wie sie mit schwarzen Taka-Tuka-Kindern spielen und ihnen über die Kinder der kleinen, kleinen Stadt erzählt wird. Sie sind also weiß, was gemeinsam für alle Zitate unten ist.

Beispiel 15. "Dom är vita som små änglar över hela kroppen *utom på fötterna*, dom blåser i lergök och – bäst av allt – dom kan pluttifikation." (PL 2, 129)

"Valkeita varreltaan kuin enkelit, *vain jalat ovat likaiset*, ja he puhaltavat savikukkoihinsa ja – mikä parasta, he osaavat kerhotaulun." (PL FI, 285)

„Die sind an den ganzen Körper weiß, *außer an den Füßen*. Sie können auf dem Tonkuckuck blasen, und – das beste von allem – sie können Plutimikation.“ (PL DE, 275)

Der Unterschied liegt im Finnischen, wo man feststellt, die Füße der weißen Kinder wären schmutzig. Selbstverständlich kann in anderen Versionen danach gefragt werden, was für eine Farbe die Kinder haben, wenn sie den ganzen Körper weiß sind, außer an den Füßen. Es kann vielleicht solche Gedanken mit sich bringen, dass die Füße dunkel, also schmutzig sind.

Zum Schluss für Pippis Geschichten geht es als nächstes um ein Beispiel für die Geschichte von Pippi.

Pippi erzählt über einen Chinesen namens Hai Schang, der unnatürlich große Ohren hatte, die bis zu den Schultern reichten. Regnete es, kroch er mit seinen Freunden und Bekannten unter die Ohren, und darunter war es so schön und warm.

Beispiel 16. "Fast örona *hade* det ju *så lagom trevligt* förstås." (PL 1, 55)

"Korvilla *ei*tietenkään *ollut kovin mukavaa*." (PL FI, 62)

„Obwohl die Ohren es auch *ganz gemütlich hatten*.“ (PL DE, 59)

Die Bedeutung der deutschen und schwedischen Texte ist positiv (die Ohren hatten es ganz gemütlich), während in dem finnischen Satz die Negativität ausgedrückt wird (die Ohren hatten es selbstverständlich nicht so bequem). Es gibt hier also einen Unterschied in dem Ton, wenn der eine Satz positiv ist und der andere negativ.

Als nächstes sind solche Beispiele an der Reihe, in denen über das eigene Handeln oder das Handeln der anderen Leute gesprochen wird.

Im Beispiel 17 handelt es sich um eine Situation, in der einem Jungen von anderen Jungen geärgert wird. Dann richten sie seine Aufmerksamkeit auf Pippi, die nach ihnen komisch aussieht und umringen sie schnell. Einer der Jungen, Bengt, wundert sich über Pippis feuerrotes Haar und ihre großen Schuhe und fragt sie, ob er einen von denen leihen könnte. Er sagt, er möchte rudern gehen, aber er hätte keinen Kahn. Bengt spricht also über sein eigenes Handeln.

Beispiel 17. "Kan inte jag låna *en av dom?*" (PL 1, 26)

"Saisinko lainata *niitä?*" (PL FI, 30)

„Kann ich nicht *einen* davon leihen?“ (PL DE, 30)

Bengt spricht hier über sein eigenes Handeln, wenn er Pippi fragt, ob er einen von Schuhen leihen könnte. In der schwedischen und deutschen Version will man einen der Schuhe leihen, im Finnischen dagegen beide. Und das ist ein Unterschied. Man kann auch spekulieren, dass Bengt natürlich zwei Schuhe für das Rudern nicht braucht, wenn er allein zum Rudern geht. So ist auch das Leihen nur von einem Schuh vernünftig. Allerdings wäre es nicht möglich, mit einem Schuh von Pippi zu rudern, Bengt also übertreibt hier und neckt Pippi.

Im Beispiel 18 spricht die Lehrerin über das Handeln der Schülerinnen.

Pippi ist in die Schule gekommen und sie sitzt auf einem Ast einer Birke, die dicht vor dem Giebel der Schule steht. Pippis Besuch verursacht, dass es keine Ruhe mehr in den Unterricht kommt, auch wegen der Frühlingssonne, des Stars und des Herrn Nilsson. Die Lehrerin kommentiert die Situation wie im unteren Beispiel.

Beispiel 18. "Jag tror ni är *tokiga, ungar*", sa fröken. (PL 2, 43)

"Kylläpä te nyt olette *tuhmia, lapset*", sanoi opettaja. (PL FI, 192)

„Ich glaube, ihr seid *völlig durchgedreht*, Kinder“, sagte die Lehrerin. (PL DE, 185)

In der Originalsprache und im Deutschen wird gesagt, dass die Schüler verrückt sind, in der finnischen Übersetzung sagt man dagegen, die Schüler sind boshaft. Der Unterschied ist spürbar und sehr deutlich. Verrückt und boshaft zu sein sind zwei deutlich verschiedene Sachen. Vielleicht hat die finnische Übersetzerin in dieses Verfahren gekommen, weil es etwas komisch in den finnischen Schulen klingen würde, wenn man sagt, die Schüler sind verrückt. Dagegen ist *boshaft* ein treffendes Wort in diesem Zusammenhang.

Danach wird solche Beispiele betrachtet, in denen es um Pippis Handeln geht.

Zuerst kommt das Beispiel 19.

In diesen Auszügen aus Pippi Langstrumpf-Büchern ist Pippi mit ihren Freunden Tommy und Annika Sachensucher, was bedeutet, dass sie allerlei Waren und Sachen (z.B. Straußenfedern, tote Ratten, Knallbonbons, Schraubenmuttern usw. – wie Pippi sagt) im Außen suchen.

Beispiel 19. Ibland *kröp* hon *på knä* och stack in handen mellan spjälorna i ett staket och sa besviket: "Märkvärdigt! Jag tyckte precis att jag såg en gullklimp." (PL 1, 22)

Välillä hän *kyykistyi polvilleen*, pisti kätensä aidan säleiden väliin ja sanoi pettyneenä: "Merkkillistä! Minä olin ihan varma että näin kultakimpaleen." (PL FI, 26)

Manchmal *kroch* sie *auf den Knien* und steckte die Hand zwischen die Latten eines Zaunes und sagte enttäuscht: „Merkwürdig! Ich dachte bestimmt, ich hätte einen Goldklumpen gesehen!“ (PL DE, 27)

Hier bedeuten der deutsche und schwedische Satz der gleiche, während die finnische Phrase verschieden ist: Kriecht man auf den Knien, geht man weiter, aber wenn man sich hockt, wie man in dem finnischen Text macht, wird auf dieselbe Stelle geblieben.

Das nächste Beispiel, (Nummer 20), ist auch mit Pippis Handeln verknüpft.

Pippi hat beschlossen, die Leiter zu holen, um Tommy und Annika zu helfen, in den hohlen Baum in dem Garten von Villa Kunterbunt herunterzuklettern.

Beispiel 20. Hon kravlade sig ut ur hålet och *hasade* raskt ner på marken. (PL 1, 62)

Hän ryömi ulos reiästä ja *hyppäsi* reippaasti maahan. (PL FI, 69)

Sie kletterte aus dem Baum heraus und *ließ* sich rasch auf die Erde *herunter*. (PL DE, 68)

Es gibt hier einen gewissen Unterschied: in dem schwedischen und deutschen Text handelt es sich darum, dass Pippi sich rasch aus dem Baum auf die Erde herunterlässt, also gleitet, aber in der finnischen Übersetzung sie springt.

Das Beispiel 21 drückt auch Pippis eigenes Handeln aus.

Pippi, Tommy und Annika sind auf dem Ausflug und jedes Kind geht zu einer eigenen Richtung, um den verschwundenen Herrn Nilsson zu suchen. Tommy trifft auf der Wiese einen Stier, der ihn auf die Hörner nimmt, wirft ihn hoch in die Luft und beginnt zu laufen. Tommy schreit vor Schreck und Pippi geht dazu, um Tommy zu helfen. Sie bricht dem Stier die Hörner ab. Sie sitzt selbst auf seinen Rücken und der Stier macht wilde Sprünge, um sie abzuwerfen samt brüllt schrecklich. Aber am Ende wird er müde und Pippi ist Siegerin der Kampf.

Beispiel 21. "Hahaha, låt bli att kittla mej ", *skrek* Pippi. (PL 1, 71)

"Hahhahhaa, lakkaa kutittamasta minua", *nauroi* Peppi. (PL FI, 80)

„Hahaha, hör auf, mich zu kitzeln!“, *schrie* Pippi. (PL DE, 81)

Die Zitate oben beschreiben die Situation, bevor Pippi auf den Rücken des Stiers springt. In dem schwedischen und deutschen Text schreit Pippi, aber in der finnischen sie lacht, was dann einen Unterschied bildet. Warum hat finnische Übersetzerin dann das Verb *lachen* verwendet statt *schreien*? In der schwedischen und deutschen Version stellt sich heraus, dass Pippi lacht, weil es im Zitat *hahaha* steht. Aus irgendeinem

Grund hat die finnische Übersetzerin nicht gewollt, in die Übersetzung das Schreien bringen.

Auch im Beispiel 22 handelt es sich um Veränderungen in Pippis Handeln.

Pippi ist zum Kaffeekränzchen zu Tommys und Annikas Haus gegangen und es geschieht was in den Sätzen unten steht.

Beispiel 22. Fru Settergren hade tänkt sig att barnen skulle *hålla till* uppe i Tommys och Annikas rum, men Pippi *satt lugnt kvar, slog sig på knäna* och sa med titt på kaffebordet: "Det där ser minsann gott ut. När ska vi börja?" (PL 1, 100–101)

Rouva Tammilehto oli ajatellut, että lapset *leikkisivät*yläkerrassa Tommin ja Annikan huoneessa, mutta Peppi *istui tyytyväisenä kädet polvilla* ja vilkaisi kahvipöytää sanoen: "Näyttääpä tosi hyvältä. Milloin aloitetaan?" (PL FI, 112)

Frau Settergren hatte gedacht, dass die Kinder sich oben in Tommys und Annikas Zimmer *aufhalten* sollten, aber Pippi *blieb ruhig sitzen, schlug sich auf die Knie* und sagte mit einem Blick auf den Kaffeetisch: „Das sieht ja wirklich gut aus! Wann fangen wir an?“ (PL DE, 113)

In der finnischen Übersetzung gibt es einige Unterschiede im Vergleich mit den anderen Versionen: Frau Settergren hatte gedacht, dass die Kinder oben in Tommys und Annikas Zimmer spielten, aber Pippi saß vergnügt mit den Händen auf den Knien. In dem deutschen und schwedischen Satz hatte Frau Settergren gedacht, dass die Kinder in Tommys und Annikas Zimmer aufhalten sollten, aber Pippi blieb ruhig sitzen und schlug sie auf die Knie. Pippi ist also in dem originalsprachigen und deutschen Satz aktiver. Dabei zeigt sie mehr Interesse für den Kaffeetisch – sie ist etwas ungeduldig und wartet eifrig auf den Zugang dazu. Das wird in ihrer Frage (Wann fangen wir an?) deutlich.

Das nächste Beispiel (23) ist auch mit Veränderungen von Pippis Handeln verbunden.

Ein feiner Herr ist gekommen, um Villa Kunterbunt zu kaufen. Er mag Kinder nicht und debattiert mit Pippi, Tommy und Annika. Pippi macht, was in den unten genannten Sätzen steht.

Beispiel 23. Pippi stod tyst en stund och *tittade på honom med huvudet på sned.* (PL 3, 13)

Peppikin pysähtyi hetkeksi ja *mittaili miestä päästä varpaisiin.* (PL FI, 301)

Pippi stand eine Weile still und *schaute ihn mit schräg gelegtem Kopf an.* (PL DE, 291)

In dem originalsprachigen und deutschen Satz schaut sie den Herrn mit schräg gelegtem Kopf, aber in dem finnischen misst sie den Mann vom Kopf bis zu den Zehen. Wenn man das tut, kann es mit schräg gelegtem Kopf geschehen oder nicht. Auf jeden Fall ist der Unterschied nicht groß.

Der Ausgangspunkt des nächsten Beispiels ist auch jetzt Veränderungen in Pippis eigenes Handeln. Als nächstes kommt das Beispiel 24.

Eines Tages kommen zwei richtige Banditen, Jim und Buck, zur Taka-Tuka-Insel, um wertvolle Perlen zu holen, wenn alle Männer auf der Jagd und nicht auf der Insel sein. Pippi will nicht, die ihnen zu geben, und sie macht dem Buck, was in dem nächsten Beispiel steht. Jim und Buck fahren mit leeren Händen weg und kommen nie zurück.

Beispiel 24. Hon grep honom om livet och kastade honom *tre meter upp i luften.* (PL 3, 102)

Hän tarttui Buckia rinnuksista ja heitti hänet *korkealle ilmaan.* (PL FI, 391)

Sie fasste ihn um die Mitte und warf ihn *drei Meter hoch in die Luft.* (PL DE, 374)

In diesem Satz gibt es zwei Unterschiede. In der finnischen Übersetzung wird erwähnt, dass Pippi Buck am Kragen packt, aber in dem deutschen und schwedischen Text fasst Pippi Buck um die Mitte. Die deutsche und schwedische Version hat völlige

Entsprechung zueinander; es wird nach Metern gesagt, wie hoch Pippi einen anderen Banditen wirft. In der finnischen Übersetzung wird davon nichts gesprochen, sondern wird nur gesagt, dass Pippi den Banditen hoch in die Luft wirft.

Jetzt kommen solche Fälle in Frage, wenn die anderen Menschen auf irgendeine Weise handeln. Es geht zuerst um ein Beispiel 25.

Polizisten sind zu Pippi gekommen, sie ins Kinderheim zu holen, und jetzt spielen sie Katze und Maus mit ihr. Sie verfolgen also Pippi. In dieser Situation waren sie gerade vom Dach des Hauses runtergekommen.

Beispiel 25. Men poliserna var minsann *lömska*, för så fort de hade kommit ner på marken rusade de på Pippi och skrek: "Nu ska du få, din otäcka unge!" (PL 1, 37)

Mutta poliisit olivat toden totta *tylsiä*, sillä heti kun he olivat päässeet maahan, he ryntäsivät Pepin luo ja karjuivat: "Nyt saat kyllä selkääsi, senkin ilkeä vekara!" (PL FI, 42-43)

Aber die Polizisten waren wirklich *hinterlistig*, denn sobald sie unten waren, stürzten sie sich auf Pippi und schrien: „Jetzt kriegst du's aber, du abscheuliches Ding!“ (PL DE, 40)

Die Bedeutung der schwedischen und deutschen Sätze entspricht völlig einander, betreffend den finnischen Satz muss man aber wirklich danach fragen, ob es sich um einen Übersetzungsfehler handelt, weil es behauptet wird, dass die Polizisten wirklich stumpf waren. Die Wörter *hinterlistig* und *stumpf* haben nichts gemeinsam.

Als nächstes handelt es sich um ein Beispiel, Nummer 26, dass das Handeln der anderen Menschen betrifft.

Pippi, Tommy und Annika sind im Zirkus, und Miss Elvira balanciert auf dem Seil.

Beispiel 26. Hon *svängde med benen* och gjorde alla möjliga konster. (PL 1, 81)

Hän *niiaili* ja teki kaikenlaisia temppuja. (PL FI, 91)

Sie *schwenkte die Beine* und machte alle möglichen Kunststücke. (PL DE, 91)

Die schwedische und deutsche Version stimmt völlig überein, Miss Elvira also schwenkt die Beine, im Finnischen macht sie dagegen Knickse. Die Beine schwenken und Knickse machen sind verschiedenes Handeln.

Auch jetzt ist das Handeln von anderen Menschen der Ausgangspunkt. Es wird mit dem Beispiel Nummer 27 erläutert.

Die Kinder sind noch immer im Zirkus, in dem der Zirkusdirektor 100 Kronen für den verspricht, der ihn besiegt. Vor dem Ringkampf mit Pippi hebt er große Eisenkugeln hoch und biegt dicke Eisenstangen

Beispiel 27. Under tiden höll starke Adolf på med att lyfta *stora järnklot* och böja tjocka järnstänger på mitten för att visa hur stark han var. (PL 1, 84)

Sillä aikaa Vahva Aadolf nosti ilmaan *ison rautajärkäleen* ja taivutti paksuja rautatankoja mutkalle näyttääkseen miten vahva oli. (PL FI, 93)

Inzwischen war der Starke Adolf damit beschäftigt, *große Eisenkugeln* hochzuheben und dicke Eisenstangen in der Mitte zu biegen, um zu zeigen, wie stark er war. (PL DE, 94)

In der finnischen Übersetzung hebt der Starke Adolf einen großen Eisenblock hoch, in dem schwedischen und deutschen Satz mehrere große Eisenkugeln. Es ist nicht leicht zu wissen, warum es auf gleiche Weise nicht ist.

Das nächste Beispiel, Nummer 28, drückt auch Unterschiede im Handeln von anderen Menschen aus.

Bei Pippi gibt es zwei Diebe, und der eine mit Pippi Schottisch tanzt und der andere auf dem Kamm blast. Der Tanz geht sehr heftig und die Männer sind schließlich müde,

Blom zu Blasen des Kammes und Donner-Karlsson zu tanzen. Pippi fragt sie, ob sie müde und hungrig sind, und die Antwort stellt sich in dem Beispiel unten heraus.

Beispiel 28. Det var just vad de var, fast de *tordes* knappt säga det. (PL 1, 97)

Ja niinhän he olivat, vaikka tuskin *jaksoivat* sitä ääneen sanoa. (PL FI, 107)

Das stimmte genau, obwohl sie es kaum zu sagen *wagten*. (PL DE, 107)

In dem deutschen und schwedischen Satz wagen sie das kaum zu sagen, in der finnischen Übersetzung schaffen sie dagegen das kaum zu sagen. Es gibt einen gewissen Unterschied zwischen Wörtern *wagen* und *schaffen*.

Jetzt geht es auch um das Handeln von anderen Menschen, also Unterschiede dazwischen. Sie werden mit dem Beispiel Nummer 29 erläutert.

Pippi ist zum Kaffeekränzchen zu Tommy und Annika eingeladen worden. Dort sind auch einige feine Damen zu Besuch. Pippi geht zuerst zum Kaffeetisch und hamstert unglaublich viele Stücke Kuchen und Torten. Eine Torte isst sie ganz auf. Sie kippt den ganzen Würfelzucker und eine ganze Menge Streuzucker zum Fußboden. Dann geschieht, was in dem Beispiel unten steht.

Beispiel 29. Men nu kom fru Settergren in, och när hon fick se det utspillda sockret tog hon Pippi *hårt* i armen och ledde henne bort till Tommy och Annika i soffan. (PL 1, 104)

Juuri silloin tuli rouva Tammilehto sisään, ja kun hän näki lattialle sirotellut sokerit, hän tarttui Peppiä käsivarresta ja talutti hänet sohvaan Tommin ja Annikan viereen. (PL FI, 116)

Aber jetzt kam Frau Settergren herein, und als sie den verschütteten Zucker sah, fasste sie Pippi *hart* am Arm und führte sie zum Sofa zu Tommy und Annika. (PL DE, 116)

In der originalsprachigen und deutschen Version fasst Frau Settergren Pippi hart am Arm, aber in der finnischen erwähnt nichts, wie sie Pippi fasst. Dieses Beispiel könnte

auch zur Kategorie Neutralisierung gehören, weil es in der finnischen Übersetzung das Handeln von Frau Settergren gedämpft werden.

Das Handeln von anderen Menschen ist die zu betrachtende Stelle, das Beispiel Nummer 30.

Tommy, Annika und Pippi sind auf dem Boden und außer Pippi haben sie Angst vor Gespenstern. Es geschieht, was im Beispiel unten gesagt wird. Die Gestalt ist Pippi, die in dem Nachthemd ihres Papas zu den anderen Kindern kommt.

Beispiel 30. Gestalten kom allt närmare och Tommy och Annika kramade varandra och *blundade*. (PL 1, 134)

Haamu tuli lähemmäs ja Tommi ja Annika takertuivat toisiinsa ja *tuijottivat*. (PL FI, 146)

Die Gestalt kam immer näher, und Tommy und Annika drückten sich fest einander und *machten die Augen zu*. (PL DE, 145)

Die deutsche und schwedische Version ist semantisch gleich; Tommy und Annika machen die Augen zu, wenn der Geist sich sie annähert. In dem finnischen Beispiel drücken Tommy und Annika sich einander und starren. Die Geschehen sind vielleicht furchtbarer in der finnischen Übersetzung, weil Tommy und Annika die Gestalt starren und die Augen nicht zumachen. In anderen Texten machen sie die Augen zu, und jedenfalls sehen sie dabei die Gestalt nicht.

Als nächstes werden Pippis Gefühlsäußerungen behandelt, also deren Veränderungen. Zuerst folgt das Beispiel Nummer 31.

In diesem Beispiel (Nummer 31) ist Pippi in der Schule, und die Lehrerin fragt sie, wieviel sieben und fünf ist. Dann geschieht es, was das Beispiel unten erzählt. Pippi sagt, dass wenn die Lehrerin das selbst nicht weiß, sie sagt es nicht.

Beispiel 31. Pippi såg på henne förvånad och *misslynt*. (PL 1, 43)

Peppi katsoi opettajaa hämmästyneenä ja *epäuskoisena*. (PL FI, 50)

Pippi sah die Lehrerin erstaunt und *ärgerlich* an. (PL DE, 47)

Dieses Beispiel könnte auch zu einer Kategorie Neutralisierung gehören. Die Veränderung betrifft also die finnische Übersetzung, in der *ärgerlich* durch *epäuskoisena* („ungläubig, skeptisch“) ersetzt worden ist. Das schwedische Wort für *ärgerlich* ist eine volle Entsprechung zum deutschen Wort. Warum das in dem finnischen Text auf andere Weise ist, ist schwierig zu wissen.

Auch das Beispiel 32 geht zur Kategorie Gefühlszustand/Gefühlsäußerungen von Pippi.

Die Kinder entdecken, dass Herr Nilsson in ihrer Gesellschaft auf dem Ausflug nicht mehr ist. Pippi wird wütend und wirft ihren anderen Schuh in eine Wasserlache, die nicht klein ist. Sie geht in den Tümpel, ihren Schuh zu holen und taucht darin, so dass sie ganz nass wird. Danach sagt sie, was in den Anführungszeichen unten steht.

Beispiel 32. "Nå, då slapp man gå till hårfrisörskan den här gången ", fortsatte hon
förnöjt när hon äntligen blev synlig igen. (PL 1, 69)

"Taas selvittiin yhdestä kampaajakäynnistä", hän jatkoi kun viimein ilmestyi taas pinnalle. (PL FI, 78)

„Na, da ist der Friseur diesmal davongekommen“, sagte sie *zufrieden*, als sie endlich wieder zum Vorschein kam. (PL DE, 78)

Auf Deutsch und Schwedisch wird ausgedrückt, dass Pippi zufrieden beim Sagen ist; in der finnischen Übersetzung kommt Pippis Gemütszustand nicht heraus. Hier handelt es sich um eine Beseitigung, wenn ihr Gemütszustand nicht erwähnt wird.

Das nächste Beispiel (Nummer 33) repräsentiert weiter Veränderung in Pippis Gefühlszustand.

Pippi antwortet auf die Frage, wie sie das Zeil zu kleinen Jungen hinaufkriegt, dass sie schließlich auf dem Meer gesegelt hat. Es handelt sich nämlich um eine Situation, in der

zwei Jungen in einem sehr hohen Haus der kleinen Stadt sind, das brennt. Pippi rettet die Kinder mit ihrer Scharfsinnigkeit.

Beispiel 33. „Å, man har väl seglat“, sa Pippi *lugnt*. (PL 1, 116)

„No, on tässä purjehdittu“, Peppi sanoi. (PL FI, 128)

„Oh, man ist schließlich auf dem Meer gesegelt“, sagte Pippi *ruhig*. (PL DE, 128)

In dem deutschen und schwedischen Satz wird angegeben, dass Pippi ruhig die Frage beantwortet, während das in der finnischen Version fehlt. Die schwedische und deutsche Version also präzisiert Pippis Gefühlszustand.

Als nächstes werden Veränderungen der Gefühlsausdrücke von anderen Menschen betrachtet. Das Beispiel Nummer 34 ist damit verknüpft.

An dem Schulausflug gehen sie in einen Garten einer Schülerin, um Erfrischungen wie Himbeersaft, Zimtwecken und Kekse zu genießen. Pippi fingt an, Delikatessen zu essen und die Lehrerin schimpft auf sie, weil es ohne Erlaubnis geschieht.

Beispiel 34. ”Pippi, man brukar vänta tills man blir bjuden”, sa fröken *förebrående*. (PL 2, 55)

”Peppi, tavallisesti odotetaan, että saadaan lupa ottaa”, opettaja sanoi. (PL FI, 205)

„Pippi, man wartet, bis man aufgefordert wird“, sagte Lehrerin *vorwurfsvoll*. (PL DE, 198)

In dem deutschen und schwedischen Text steht es, dass das Schimpfen vorwurfsvoll ist, während in dem finnischen sagt man nicht, was für ein das ist. Man kann doch sich vorstellen, dass das auch in dem finnischen Satz vorwurfsvoll ist, weil die Bedeutung des Satzes so ist.

Auch das Beispiel 35 repräsentiert Gefühlsausdrücke von anderen Menschen.

Annika und Tommy sind traurig, sie wissen noch nicht, dass sie mit Pippi ein bisschen später in das Taka-Tuka-Land segeln werden. Sie glauben, Pippi werde sie bald verlassen und sie blieben allein nach Hause in die kleine, kleine Stadt.

Beispiel 35. Annika vände ett blekt, *förtvivlat* ansikte mot Pippi. (PL 3, 62)

Annika kääntyi katsomaan Peppiä kalpeana ja *hämmentyneenä*. (PL FI, 350)

Annika wandte Pippi ein blasses, *verzweifelt* Gesicht zu. (PL DE, 335)

Die deutsche und schwedische Version drückt Annikas verzweifelt Gesicht aus, während im finnischen Annika sich Pippi verwirrt zuwendet. Verzweifelt zu sein ist etwas anderes als verwirrt zu sein. *Verzweifelt* ist ein stärkeres Gefühl als *verwirt*.

Das Beispiel Nummer 36 ist auch mit den Gefühlsausdrücken von anderen Menschen verbunden.

Die Banditen, namens Jim und Buck, sind auf die Taka-Tuka-Insel wegen der Perlen gekommen und wollen zum Baden gehen, weil sie schwitzen. Einer von ihnen, Jim, fragt was im Beispiel unten steht.

Beispiel 36. "Är det bra badställe här", skrek han *inställsamt* till barnen. (PL 3, 91)

"Onko täällä hyvä uida", hän huusi lapsille. (PL FI, 379)

„Ist das hier eine gute Badestelle?“, fragte er die Kinder in *einschmeichelndem* Ton. (PL DE, 361)

In dem schwedischen und deutschen Beispiel wird angegeben, Jim fragte die Kinder einschmeichelnd, aber in dem finnischen sagt man nichts über den Ton. So geht es hier in dem finnischen Satz um eine Beseitigung. Den finnischen Lesern wird vielleicht der Ton des Sagens nicht vermittelt, und man kann fragen, warum die Übersetzerin zur Beseitigung gegriffen hat.

Jetzt wird es über Unterschiede in Ereignissen gesprochen. Zuerst erläutert man ein Ereignis, in dem Pippi mit ist. Es kommt auch vor, dass auch andere Menschen beteiligt sind.

Das nächste Beispiel, Nummer 37, drückt die Unterschiede aus.

Pippi nimmt jetzt mit Schülern an einem Schulausflug teil, und sie gehen zu einem Wald, den man Ungeheuerwald nennt. Hier ist man schon da. Pippi trägt ihr Pferd, bis man an eine kleine Lichtung kommt.

Beispiel 37. Och så lyfte hon hästen på sina starka armar och bar honom, ända tills de kom till en *liten* glänta i skogen och fröken sa halt. (PL 2, 46)

Ja sitten hän nosti hevosen vahvoille käsivarsilleen ja kantoi sitä, kunnes tultiin *kauniille* metsäaukiolle ja opettaja käski heidän pysähtyä. (PL FI, 196–197)

Und sie hob das Pferd auf ihre starken Arme und trug es, bis sie an eine *kleine* Lichtung kamen und die Lehrerin Halt sagte. (PL DE, 190)

Die schwedische und deutsche Version spricht über eine kleine Lichtung, aber nach der finnischen ist die Lichtung schön. Warum ist das auf andere Weise in dem finnischen Satz übersetzt worden? Man kann nur die Gedanken der Übersetzerin in diesem Zusammenhang raten, die Antwort dazu ist nicht klar.

Folgende Beispiele sind solche, in denen auch andere Leute beteiligt sind. Es geht weiter um die Unterschiede in Geschensbeschreibungen. Dies wird zuerst mit dem Beispiel 38 erläutert.

In dieser Situation sind Pippi, Tommy und Annika in der Villa Kunterbunt in der hohlen Eiche und trinken dort Kaffee und essen Brötchen. Annika kleckert etwas Kaffee auf ihr Kleid und es ist wie in den Sätzen unten steht.

Beispiel 38. Det var först *varmt* och vått och sen blev det kallt och vått, men det gjorde ingenting, sa Annika. (PL 1, 59)

Ensin se oli *kuumaa* ja märkää ja sitten kylmää ja märkää, mutta se ei haitannut, sanoi Annika. (PL FI, 66)

Erst war es *warm* und nass, und dann wurde es kalt und nass, aber das machte nichts, sagte Annika. (PL DE, 65)

In der schwedischen und deutschen Version ist der Kaffee zuerst warm und nass, während es in dem finnischen Text erst heiß und nass ist. Es gibt ein gewisser Unterschied, ob der Kaffee warm oder heiß ist. Wenn der Kaffee heiß ist, kann es sogar in diesem Fall Haut verbrennen, aber das ist in Annikas Fall in der finnischen Übersetzung nicht geschehen.

Das Beispiel 39 repräsentiert auch den Unterschied in der Geschehensbeschreibung. Annika und Tommy bekommen einen Brief von Pippi, die sie zu ihrer Geburtstagsfeier einlädt. Die Kinder freuen sich so darüber. Nach der Schule beginnen sie, sich vor die Feier vorzubereiten. Annikas Mama kräuselt Annikas Haar und Tommy kämmt sich mit einem Kamm, der nass ist, um gut auszusehen. Annika darf das beste Kleid nicht anziehen, sondern das zweitbeste – wegen des im Beispiel unten ausgedrückten Grundes.

Beispiel 39. Sen ville Annika sätta på sig sin allra finaste klänning, men då sa mamma att det var inte värt, för Annika brukade *sällan* vara riktigt ren och prydlig när hon kom hem från Pippi. (PL 1, 124)

Sitten Annika halusi pukeutua kaikkein hienoimpaan leninkiinsä, mutta siihen äiti ei suostunut, Annika *einäet koskaan* ollut kovin siisti ja hieno Pepin luota tullessaan. (PL FI, 136)

Dann wollte Annika ihr bestes Kleid anziehen, aber da sagte die Mama, das sei nicht nötig, denn Annika war *selten* richtig sauber und ordentlich, wenn sie von Pippi kam. (PL DE, 134-135).

Der deutsche und schwedische Satz gibt an, dass Annika selten richtig sauber und ordentlich war, wenn sie nach Hause von Pippi kam. In der finnischen Übersetzung wird dagegen gesagt, sie nie richtig sauber und fein war. Der Unterschied liegt also in Worten *selten* und *nie*.

4.3.2 Veränderung in der deutschen Übersetzung

In diesem Kapitel wird Veränderung in der deutschen Übersetzung erläutert. Es handelt sich dabei um Veränderung betreffend Sagen, Handeln und Gefühlsäußerungen von Pippi und der anderen Leute. Beim Sagen wird betrachtet, ob man von sich selbst oder eigenem Handeln spricht oder ob Pippi eine Geschichte erzählt. Schließlich werden Veränderungen in den Gefühlsäußerungen behandelt. Zuerst werden solche Fälle betrachtet, die mit dem Sagen von Pippi verknüpft sind.

Pippi spricht in den Beispielen von sich selbst. Hier kommt ein erstes Beispiel, Nummer 40.

Hier haben die Polizisten zu Pippi gekommen, um sie in ein Kinderheim zu holen. Sie spielt Katze und Maus mit ihnen.

Beispiel 40. "Vi leker ju bara kull, och då ska man väl *vara vänner!*" (PL 1, 37)

"Hippasillahan tässä ollaan ja silloin *ollaan ystäviä!*" (PL FI, 42)

"Wir spielen ja bloß Fangen, und da soll man *sich* doch *vertragen*, finde ich." (PL DE, 40)

In der schwedischen und finnischen Version ist man Freunde, aber wenn man sich verträgt, braucht das nicht eine Freundschaft bedeuten; man kann sich vertragen, ohne dass man Freunde ist.

Das nächste Beispiel (41) drückt Pippis Sagen über ihr Handeln aus, aber eigentlich gehören auch Tommy und Annika zu ihrer Rede.

Nach dem Waschen des Fußbodens von Villa Kunterbunt mit Scheuerbürsten bekommt Pippi die Idee zu einem Ausflug im Freien. Sie schlägt vor, dass Tommy und Annika mitgehen würden.

Beispiel 41. "Tänk, om vi skulle ta Herr Nilsson med oss och ge oss av på en liten utflykt." (PL 1, 65)

"Mitä jos otetaan herra Tossavainen mukaan ja lähdetään pienelle huviretkelle?" (PL FI, 73)

„Was meint ihr, wollen wir einen kleinen Ausflug machen?“ (PL DE, 73)

In den schwedischen und finnischen Versionen schlägt sie Tommy und Annika vor, dass sie Herr Nilsson mitbringen könnten, aber in der deutschen fehlt es. Es ist unmöglich zu raten, warum es so ist, aber die deutsche Übersetzerin hat das für notwendig nicht gehalten. Man könnte doch daran denken, dass es so aussieht, dass Herr Nilsson oft an Abenteuern der Kinder teilnimmt.

Danach wird ein solches Beispiel zum Betrachten genommen, in dem die anderen Leute etwas sagen. Es handelt sich um einen Fall, in dem Tommy etwas über sich selbst sagt (Beispiel Nummer 42).

Jetzt erklärt Tommy zu Pippi, was er in einen Brief zu Großmutter schreibt, wenn sie danach fragt, was in einem Brief eigentlich steht.

Beispiel 42. "Tja ", sa Tommy. "Jag brukar först fråga mormor, hur hon mår och talar om att jag mår bra." (PL 2, 35)

"No jaa", sanoi Tommi " Minä kysyn mummilta, miten hän voi, ja kerron että itse voin hyvin." (PL FI, 184)

„Tja, zuerst frage ich Großmutter, wie es ihr geht. Und dann schreib ich etwas vom Wetter und Ähnliches.“ (PL DE, 178)

In dem schwedischen und finnischen Satz steht auf gleiche Weise: Tommy fragt die Großmutter, wie es ihr geht und erzählt, dass es ihm gut geht. In der deutschen Übersetzung wird nicht gesagt, dass Tommy darüber spricht, wie es ihm geht. Es geht in der deutschen Version um eine Ergänzung, wenn Tommy sagt, er schreibe etwas vom Wetter und ähnliches. Das wird in dem schwedischen und finnischen Text nicht erwähnt.

Als folgende werden Pippis eigenes Handeln erläutert, also Unterschiede in der deutschen Übersetzung. Zuerst kommen Beispiele, in denen Pippi selbst handelt. So wird das Beispiel 43 gegeben.

Pippi steht hier mitten im Kreis von böswilligen Jungen, die einem anderen Ärger machen, und hat keine Angst. Sie verteidigt den armen Jungen.

Beispiel 43. Pippi stod mitt inne i ringen och *log* så vänligt. (PL 1, 26)

Peppi seisoi ringin keskellä ja *hymyili* ystävällisesti. (PL FI, 31)

Pippi stand mitten im Kreis und *lachte* ganz freundlich. (PL DE, 30)

Hier handelt es sich um Lächeln in der originalsprachigen und finnischen Version, aber im Deutschen wird gelacht, was etwas anderes ist als Lächeln. Lacht man so kann es gehört werden, aber das Lächeln ist lautlos.

Auch das Beispiel 44 repräsentiert Pippis eigenes Handeln.

Es geht hier um eine Situation, wo Pippi von Dieben an der Nacht besucht wird.

Beispiel 44. "Jag hoppas du inte har nåt emot att jag tar dom tillbaks, lilla vän", sa Pippi, klev upp ur sängen och fram till Blom. (PL 1, 94)

"Toivottavasti sinulla ei ole mitään sitä vastaan että minä otan ne takaisin, pikku ystävä", sanoi Peppi, nousi sängystä ja lähti Kukkasta kohti. (PL FI, 104)

"Ich hoffe, du hast nichts dagegen, dass ich es zurücknehme, Freundchen", sagte Pippi, stieg aus dem Bett, *machte Licht* und ging zu Blom. (PL DE, 105)

Was Pippi zurücknimmt, ist ein Koffer mit viel Geld. In der deutschen Version gibt es – anders als in zwei anderen – die Ergänzung *machte Licht*. Es ist schwierig zu sagen, warum es so ist, dass dies in den anderen Texten fehlt, aber vielleicht hat die deutsche Übersetzerin an das dunkle Zimmer gedacht, das beleuchtet werden muss.

Als nächstes sind solche Beispiele als Ziele des Interesses, in denen es Änderungen in dem Handeln der anderen Menschen gibt. Pippi kann auch dabei mit sein, aber es wird hier akzeptiert.

Das Beispiel 45 gehört zur Kategorie das Handeln der anderen Leute. Pippi und die anderen Kinder sind auf dem Ausflug und haben Pippis schmackhaftes Essen gehabt. Schließlich geschieht, was in dem Beispiel unten steht.

Beispiel 45. Till sist var barnen så mätta att de knappt kunde röra sig, och de satt stilla i solskenet och bara njöt. (PL 1, 68)

Lopuksi lapset olivat niin kylläisiä, että he jaksoivat vaivoin liikkua, he vain istuivat hiljaa auringonpaisteessa ja nauttivat. (PL FI, 76)

Schließlich waren die Kinder so satt, dass sie sich kaum rühren konnten. (PL DE, 76)

Was hier in dem deutschen Text fehlt, ist dass die Kinder still im Sonnenschein saßen und nur genossen. Warum das weggelassen worden ist, ist nicht leicht zu wissen.

Im Beispiel 46 handelt es sich um das Handeln der anderen (einschließlich Pippi). Pippi ist mit Tommy und Annika auf die Taka-Tuka-Insel gesegelt und es geschieht, was im Beispiel unten steht.

Beispiel 46. Men innan de fick gå in i hyddan och *tvätta resdammet av sig*, ville kapten Långstrump visa dem en sak. (PL 3, 69–70)

Mutta ennen kuin he pääsivät sisälle majaan *pesemään matkan tomut nahastaan*, kapteeni Pitkätossu halusi näyttää heille jotain. (PL FI, 358)

Aber bevor sie in die Hütte gingen, *um ihre Sachen auszupacken*, wollte Kapitän Langstrumpf ihnen etwas zeigen. (PL DE, 342-343)

In dem deutschen Text wird eine andere Sache gemeint als in anderen. Nach den schwedischen und finnischen Phrasen wollen die Kinder in die Hütte gehen, den Staub der Reise von den Füßen zu waschen. Es gibt hier also einen gewissen Unterschied.

Beim Auspacken nimmt man zum Beispiel Kleider aus dem Koffer. Es kann vermutet werden, dass die Kinder sich auch wirklich in der Hütte gewaschen haben, weil sie nach der Reise bestimmt nicht am frischesten waren.

Die nächste Kategorie, die behandelt wird, ist Verschiedenheiten in Gefühlsausdrücken.

Das Beispiel, das jetzt in Frage kommt (Nummer 47), ist mit Pippis Gefühlsausdruck verknüpft.

Jetzt handelt es sich um eine Situation, dass Pippi ein neues Wort, einen Spunk erfindet. Sie geht danach mit Tommy und Annika in einen Laden, ihn zu suchen und zu kaufen.

Beispiel 47. "Ett nytt ord", sa Pippi och tittade på Tommy och Annika, *som om hon först nu hade fått syn på dem.* (PL 3, 27)

"Uuden sanan", sanoi Peppi ja katsoi Tommia ja Annikaa *aivan kuin olisi vasta nyt huomannut heidät.* (PL FI, 315)

„Ein neues Wort“, sagte Pippi, und sie schaute Tommy und Annika *glücklich* an. (PL DE, 305)

In dem schwedischen und finnischen Text schaut Pippi Tommy und Annika an, als ob sie sie erst in diesem Augenblick entdeckt hatte. In dem deutschen Text haben wir eine andere Bedeutung als in zwei vorhergehenden, weil es dort ausgedrückt wird, wie Pippi die Kinder anschaut -> glücklich. Es ist nicht so leicht zu wissen, warum das in der deutschen Version verschieden ist wie in der originalsprachigen und der finnischen. Das nächste Beispiel (Nummer 48), drückt Gefühlsausdrücke der anderen Leute aus.

Pippi ist hier in dem Kaffeekränzchen bei Tommy und Annika, und ihre Mutter hat auch einige Damen eingeladen. Die Damen sprechen über ihre Hausangestellten, mit denen sie nicht zufrieden sind. Auch Pippi nimmt an der Diskussion teil, indem sie über die Hausangestellte ihrer Großmutter erzählt, die Malin hieß. Pippi ist die, die meistens von allen das große Wort führt; die anderen kommen eben leicht nicht zu Wort.

Beispiel 48. "Malin ", började Pippi, men då sa fru Settergren *bestämt*: "Barnen får gå upp i barnkammaren ögonblickligen!" (PL 1, 107)

"Mandi", aloitti Peppi, mutta silloin rouva Tammilehto sanoi *tiukasti*: "Lapset menevät nyt heti lastenhuoneeseen!" (PL FI, 119)

„Malin“, fing Pippi an, aber da sagte Frau Settergren: "Die Kinder gehen ins Kinderzimmer hinauf – sofort!" (PL DE, 118)

In dem Originalwerk und der finnischen Übersetzung befiehlt Frau Settergren den Kindern streng, ins Tommys und Annikas Zimmer zu gehen, aber in der deutschen Übersetzung fehlt die Art, wie sie dies sagt.

Jetzt werden Verschiedenheiten in den Geschehensbeschreibungen betrachtet. Zuerst wird das Beispiel Nummer 49 dafür gegeben.

Pippi ist mit Tommy und Annika in die hohle Eiche von Villa Kunterbunt geklettert und sie trinken dort Kaffee.

Beispiel 49. Annika spillde ut lite kaffe *i knäet* (PL 1, 59)

Annika loiskautti pikkuisen kahvia *polvelle*. (PL FI, 66)

Annika kleckerte etwas Kaffee *auf ihr Kleid*. (PL DE, 65)

Der originalsprachige Text und die finnische Übersetzung stimmen diesmal überein; sie bedeuten dieselbe. Nach der deutschen Übersetzung kleckert etwas Kaffee auf Annikas Kleid, was doch bedeuten kann, dass auch das Knie nass wird, weil das Kleid bestimmt bis ans Knie reicht. Die Sache ist nur in dem deutschen Satz etwas auf verschiedene Weise gesagt worden.

Auch in dem nächsten Beispiel (Nummer 50) geht es um eine Geschehensbeschreibung. Pippi, Tommy und Annika sind in den Zirkus gegangen.

Beispiel 50. Cirkusdirektören smällde med piskan, och hästarna sprang runt manegen. (PL 1, 78)

Sirkustirehtööri läjätty piiskaansa ja hevoset juoksivat ympäri areenaa. (PL FI, 87)

Den oben erwähnten Satz gibt es in der deutschen Übersetzung von Pippi Langstrumpf nicht. Die deutsche Übersetzung dafür wäre etwa: Der Zirkusdirektor knallte mit der Peitsche und die Pferde liefen um die Manege herum. Der erste von oben genannten Sätzen ist doch in dieser Zirkus-Geschichte, aber in einem anderen Satz. Das Laufen der Pferde um die Manege herum fehlt im Deutschen.

4.4 Ergebnisse

In diesem 4. Abschnitt ist Analyse darüber gemacht worden, was für Unterschiede zum Pippis Sagen, Handeln und zu den Gefühlszuständen sowie zum Sagen, Handeln und zu den Gefühlsäußerungen der anderen Leute gehört. Diese Kategorien sind dann geteilt worden, wo das beachtet worden ist, wann Pippi/andere Leute über sich selbst sprechen, wann sie über das eigene Handeln sprechen und wann Pippi eine Geschichte erzählt. Außerdem ist Verschiedenheiten in Geschehensbeschreibungen behandelt worden.

Als Ausgangspunkt der Analyse sind Verstärkung in der finnischen und deutschen Übersetzung, Neutralisierung in der finnischen und deutschen Übersetzung und Veränderung in der finnischen und deutschen Übersetzung gewesen. Diese Gruppen sind in allen Kategorien gesondert betrachtet worden.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die meisten Veränderungen Worten betreffen. Es handelt sich um Ersatz, Ergänzungen oder Beseitigungen. Beispiele in der finnischen Übersetzung betreffend Veränderung betreffen solche Fälle, in denen Pippis Handeln oder Handeln der anderen Leute beschrieben werden. In meiner Analyse habe ich sechs Beispiele für die beiden Faktoren. Mit Pippis Handeln sind die Beispiele Nummern 19-24 und das Handeln der anderen Leute die Beispiele Nummern 25-30 verknüpft. Fälle, in denen Pippi über sich selbst spricht, sind vier (Beispiele 8-11). Folgende Kategorien enthalten jeweils drei Beispiele: Pippis Gefühlszustände (Beispiele

31-33), die Gefühlsäußerungen der anderen Menschen (Beispiele 34-36) und die Verschiedenheiten der Geschehensbeschreibungen (Beispiele 37-39).

In der deutschen Übersetzung – wenn man Veränderung darin betrachtet – gibt es weniger Beispiele als in der finnischen. Die meisten Beispiele sind in den Kategorien: Pippis eigenes Handeln (Beispiele 43-44), das eigene Handeln der anderen Menschen (Beispiele 45-46) und Verschiedenheiten in Geschehensbeschreibungen (Beispiele 49-50). Pippi spricht in einem Beispiel (40) über sich selbst und auch in einem über ihr Handeln (Beispiel 41). Außerdem ist Pippis Gefühlsäußerung in einem Beispiel (47).

In den Gruppen Verstärkung und Neutralisierung gibt es deutlich weniger Beispiele sowohl in der finnischen als auch deutschen Übersetzung. In der finnischen werden zwei Beispiele genannt: das eine (Beispiel 1), das mit dem Pippis Handeln verknüpft ist, und das andere (Beispiel 2), das zur Geschehensbeschreibung gehört. Betreffend Verstärkung in der deutschen Übersetzung gibt es nur ein Beispiel (Beispiel 3), das mit der Kategorie Gefühlsäußerung verbunden ist.

In der Neutralisierung in der finnischen Übersetzung gibt es einige Beispiele: das eine, das mit Pippis Geschichte verknüpft ist (Beispiel 4), das andere, das Pippis Sagen betrifft (Beispiel 5) und noch das andere, das zur Kategorie das Sagen der anderen (Beispiel 6) geht.

5 Diskussion

In diesem letzten Kapitel werden die durch die Untersuchung erweckten Gedanken nachgedacht. In dem vorigen Abschnitt (4.4) wurden die Ergebnisse meiner Untersuchung erläutert. Diese Diskussion bringt nur einige Angelegenheiten betreffend die Ergebnisse zum Vorschein. In der Analyse wurden Gruppen Verstärkung und Neutralisierung in der finnischen und deutschen Übersetzung samt Veränderung in der finnischen und deutschen Übersetzung behandelt. Als Objekt des Interesses waren Sagen, Handeln und Gefühlsäußerungen von Pippi und der anderen Leute samt

Veränderungen in Geschehensbeschreibungen. Es wurde also Unterschiede geforscht. Die meisten Beispiele gehörten zur Kategorie Pippis Handeln oder das Handeln der anderen Leute, die in der Gruppe Veränderung der finnischen Übersetzung gehörten. Die wenigsten Erwähnungen waren in der Gruppe Veränderung in der deutschen Übersetzung dagegen Pippis Sagen, Handeln und Gefühlsäußerung. Verstärkung und Neutralisierung waren ziemlich selten. Die Veränderungen in Texten sind meistens mit Wörtern verknüpft; man kann ein Wort durch ein anderes ersetzen, es kann Ergänzungen und Beseitigungen vorkommen. Die Bedeutung verändert sich meistens zwischen Beispielen nicht.

Warum sind einige Stellen auf andere Weise übersetzt worden? Es kann um eine Zensur handeln, man will den Text beschönigen und zeigen, dass alles in einem günstigen Licht steht.

Meine Forschungsfrage war wie folgend: Wie die zwei Übersetzungen von Pippi Langstrumpf – die finnische und die deutsche – sich von dem ursprünglichen schwedischen Werk unterscheiden? Die Antwort ist, dass es hauptsächlich nur kleine Unterschiede gibt, die mit den wörtlichen Unterschieden zu tun haben. Die Bedeutung verändert sich dabei oft nicht. Man kann konstatieren, dass wenn es Verschiedenheiten zwischen verschiedenen Texten gibt, so sind die originalsprachigen und finnischen Stellen gleich oder die originalsprachigen und deutschen Stellen gleich. Bei den Übersetzungen ist die eine also mit dem schwedischen Text gleich und die andere nicht. In meinem Material zeigte sich nie, dass alle drei Beispiele in derselben Stelle verschieden wären.

Das Material und die Forschungsmethode boten Antworten zur Forschungsfrage ganz gut. Darauf wirkte das Faktum, dass es mir viel Material zur Verfügung stand. Auch die Forschungsmethode war anwendbar. Aber die Untersuchung würde ich auf andere Weise verwirklichen. Mehr könnte man in der Fortsetzung vergleichen, welche Unterschiede es zum Beispiel bei finnischen/deutschen in verschiedenen Zeiten übersetzten Texten gibt.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

PL DE = LINDGREN, Astrid (2016): Pippi Langstrumpf. Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger.

PL 1 = LINDGREN, Astrid (1945/2020): Pippi Långstrump. Trettioförsta upplagan, första tryckningen. Stockholm: Raben & Sjögren.

PL 2 = LINDGREN, Astrid (1946/2020): Pippi Långstrump går ombord. Tjugosjätte upplagan, första tryckningen. Stockholm: Raben & Sjögren.

PL 3 = LINDGREN, Astrid (1948/2020): Pippi Långstrump i Söderhavet. Tjugotredje upplagan, första tryckningen. Stockholm: Raben & Sjögren.

PL FI = LINDGREN, Astrid (2021): Peppi Pitkätossun tarina. Helsinki: Werner Söderström Osakeyhtiö.

Sekundärliteratur:

AALTONEN, Sirku (2004): Kun Antto *Puuronen* Suomeen muutti: Kulttuurisidonnainen käännöstutkimus työvälteenä. Teoksessa: OITTINEN, Riitta & MÄKINEN, Pirjo (toim.): Alussa oli käännös. 4. painos. Tampere: Tampere University Press, s. 388-406.

ALVSTAD, Cecilia (2010/2013 online): Children's literature and translation. In: Handbook of Translation Studies. Edited by Yves Gambier & Luc van Doorslaer.

Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company. Online verfügbar:

[Handbook of Translation Studies \(uef.fi\)](http://www.uva.nl/ifa/translation-studies/)

BECKER, Jörg (1978): The Internationalism of Children's Books: Translations and Their Ideological Deformations in the Federal Republic of Germany. In: Children's Books in Translation. The Situation and the Problems. Edited by Göte Klingberg, Mary Ørvig and Stuart Amor. Stockholm: The Swedish Institute for Children's Books, s. 28 – 45.

BERMAN, Antoine (1990): La Retraduction comme espace de traduction. -Palimpsestes 13:4, 1-7

DUW (2014) = Duden Deutsches Universalwörterbuch. 7. Auflage. Berlin: Dudenverlag.

EDSTRÖM, Vivi (1992): Astrid Lindgren – Vildtoring och lägereld. Stockholm: Rabén & Sjögr

EDSTRÖM, Vivi (2004): Kvälldoppet i Katthult. Essäer om Astrid Lindgren diktaren. Skrifter utgivna av Svenska barnboksinstitutet nr 83. Stockholm: Natur och Kultur.

GRÖNLUND, Erna (1963): Några synpunkter på Astrid Lindgrens "Pippi Långstrump" och ett försök till genrebestämning. Stockholms universitet, litteraturhistoriska institutionen.

HYTTIÄINEN, Ada Maria (2021): Suomenkielisen lastenkirjallisuuden reaalioiden kääntäminen venäjän ja englannin kieleen – Mauri Kunnaksen jouluaiheinen kirjallisuus. Pro gradu -tutkielma. Itä-Suomen yliopisto. Filosofinen tiedekunta. Venäjän kieli ja kääntäminen. Saatavissa internetissä:

https://erepo.uef.fi/bitstream/handle/123456789/25627/um_nbn_fi_uef-20211001.pdf?sequence=1&isAllowed=y

KNOWLES, Murray & MALMKJÆR, Kirsten (1996): Language and Control in Children's Literature. London and New York: Routledge

Kölner Stadt Anzeiger (2015/online): Pippi Langstrumpf wird 70. Zwölf Dinge, die Sie noch nicht über Pippi Langstrumpf wissen. Online verfügbar:

<https://www.ksta.de/kultur-medien/pippi-langstrumpf-wird-70-zwoelf-dinge-die-sie-noch-nicht-ueber-pippi-langstrumpf-wissen-275264> [Stand: 27.3.2023]

KOSKINEN, Kaisa & PALOPOSKI, Outi (2015): Sata kirjaa, tuhat suomennosta. Kaunokirjallisuuden uudelleenkäyttäminen. Helsinki: Suomalaisen kirjallisuuden seura.

LATHEY, Gillian (2006): *The Translation of Children's Literature. A Reader*. Edited by Gillian Lathey. Clevedon, Buffalo and Toronto: Multilingual Matters Ltd.

LINDGREN, Astrid (1946): Peppi Pitkätossu. Suomentanut Laila Järvinen. Porvoo: WSOY.

LINDGREN, Astrid (1947): Peppi aikoo merille. Suomentanut Laila Järvinen. Porvoo: WSOY.

LINDGREN, Astrid (1949): Peppi Pitkätossu Etelämerellä. Suomentanut Laila Järvinen. Porvoo: WSOY.

LJUNGGREN, Kerstin (1997): *Astrid Lindgren. Lastenkirjailija. Helsinki, Porvoo ja Juva: WSOY.*

LOTBINIÈRE-HARWOOD de, Susanne (1991): La Traduction comme pratique de réécriture au féminin/The Body Bilingual. Translation as a Rewriting in the Feminine. Toronto: The Women's Press.

LUNDQVIST, Ulla (1979): Århundradets barn. Fenomenet Pippi Långstrump och dess förutsättningar. Malmö: Rabén & Sjögren.

MÄKINEN, Pirjo (2004): Ikinuori lähdeteksti, ikääntyvä kohdeteksti? Teoksessa OITTINEN, Riitta & MÄKINEN, Pirjo: Alussa oli käänös. 4. painos, s. 407-425. Tampere: Tampere University Press.

NIKOLAJEVA, Maria (2017): Barnbokens byggklossar. Tredje upplagan. Lund: Studentlitteratur.

NUPPULA, Emmi (2008): Tre översättningar av Mauri Kunnas barnlitteratur från finska till svenska: översättning av innehåll och syntaktisk struktur. Pro gradu - tutkielma. Pohjoismainen filologia. Turku: Turun yliopisto.

OITTINEN, Riitta (1993): I am me – I am other: On the Dialogics of Translating for Children. Academic dissertation. Tampere: University of Tampere.

OITTINEN, Riitta (1995): Kääntäjän karnevaali. Tampere: Tampere University Press.

OITTINEN, Riitta (1997): Liisa, Liisa ja Alice. Matkakirja. Tampere: Tampere University Press.

OITTINEN, Riitta (2000): Translating for Children. New York and London: Garland Publishing, Inc.

OLLIKAINEN, Tiina (2012): Peppi Pitkätossun ambivalenttinen ääni. Peppi supersankarina ja surullisena orpopyttöä. Yleisen kirjallisuustieteen pro gradu - tutkielma. Kieli-, käännös- ja kirjallisuustieteiden yksikkö. Tampere: Tampereen yliopisto. Online verfügbar:

<https://trepo.tuni.fi/bitstream/handle/10024/83266/gradu05676.pdf?sequence=1&isAllowed=y> [Stand: 24.2.2023]

PUURTINEN, Tiina (2000): Lastenkirjallisuuden kääntäminen: Normit, luettavuus ja ideologia. Teoksessa: PALOPOSKI, Outi & MAKKONEN-CRAIG, Henna (toim.): Käännöskirjallisuus ja sen kritiikki. Helsingin yliopiston käännöstieteellisiä julkaisuja 1, s. 106-131. Helsinki: Yliopistopaino.

PYYKKÖNEN, Tuulikki (1989): Återgivning av språklig komik i den finska översättningen av Astrid Lindgrens barnböcker. Pro gradu -työ. Pohjoismaisten kielten laitos. Pohjoismaiset kielet. Oulu: Oulun yliopisto.

SIMPSON, Paul (1993): Language, Ideology and Point of View. London and New York: Routledge.

STRÖMSTEDT, Margareta (1977/1988): Astrid Lindgren. Suomentanut Irmeli Järnefelt. Porvoo, Helsinki ja Juva: Werner Söderström Osakeyhtiö.

SUOMI, Merja (2011): Hikkori tikkori toikki. Riimisadut ja niiden kääntäminen. Teoksessa: IMMONEN, Leena, PAKKALA-WECKSTRÖM, Mari & VEHMAS-LEHTO, Inkeri (toim.): Kääntämisen tekstilajit ja tekstilajien kääntäminen, s. 67-90. Helsinki: Finn Lectura.

Svenska Akademiens Ordböcker. Online verfügbar: <https://svenska.se>

Tieteen termipankki (online): Lastenkirjallisuus. Online verfügbar: <https://tieteentermipankki.fi/wiki/Kirjallisuudentutkimus:lastenkirjallisuus> [Stand: 20.3.2023].

VENUTI, Lawrence (2008): The Translator's Invisibility. A History of Translation. Second edition. London and New York: Routledge.

WALL, Barbara (1991): The Narrator's Voice. The Dilemma of Children's Fiction. Houndmills, Basingstoke, Hampshire RG21 2XS and London: Macmillan.

WIKIPEDIA (online): Astrid Lindgren. Online verfügbar: https://de.wikipedia.org/wiki/Astrid_Lindgren. [Stand:19.4.2023]

WSOY (online): Astrid Lindgren. Online verfügbar: <https://www.wsoy.fi/kirjailija/astrid-lindgren> [Stand: 27.3.2023]

